



MEDIENECHO

Mai 2023

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Mail: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho Mai 2023

Inhalt

- 4. Presse und Aktuelles**
Presseaussendungen und Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage
- 6. Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe**
Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds durch die Bundesregierung
- 21. Jugend Eine Welt begrüßt Maßnahmenpaket**
GF Reinhard Heiserer zeigt sich erfreut
- 24. Muttertag**
Muttertag dieses Jahr am internationalen Tag des fairen Handels
- 37. Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz**
GF Reinhard Heiserer richtet einen Appell an Österreichs EU-Abgeordnete
- 58. Dreh und Shooting der neuen Werbekampagne mit Chris Lohner**
Berichterstattung in Presse und TV
- 60. Weitere Presseartikel**
Weitere Presseartikel von Jugend Eine Welt
- 74. Inserate**
Inserate von Jugend Eine Welt
- 77. Soziale Medien**
Facebook und Instagram
- 78. Jugend Eine Welt-Spots**
Neue Kurzspots von Jugend Eine Welt
- 79. Veranstaltungen im Mai**
Kostenlose Notar-Vorträge
- 83. Newsletter im Mai**
Unser Newsletter im Mai
- 85. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt**
Alle unsere Arbeitsbereiche



NEUE ARTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 30.05.2023



STIMMEN SIE FÜR EIN STARKES LIEFERKETTENGESETZ

Jugend Eine Welt mit einem Appell an die österreichischen EU-Abgeordneten

PRESSE 10.05.2023



FAIR SCHENKEN AM MUTTERTAG!

In klassischen Geschenken wie Rosen steckt oft menschenunwürdige Arbeit

PRESSE 04.05.2023



JUGEND EINE WELT BEGRÜSST MASSNAHMENPAKET

Stärkung gemeinnütziger Organisationen und ehrenamtlichen Engagements

PRESSE 12.04.2023



ZUSÄTZLICHE MITTEL FÜR HUMANITÄRE HILFE

GF Heiserer: „Freigabe von 21,5 Mio. durch Bundesregierung sehr wichtig.“

AKTUELLES 10.05.2023



GERECHTIGKEIT UND ENTWICKLUNG FÜR ALLE

Besuch von Projektpartner Pater Arockiaraj Mariasusai aus Indien



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe -

www.jugendeinewelt.at



„21,5 MIO. FÜR HUMANITÄRE HILFE WICHTIGER SCHRITT“

GF Heiserer begrüßt Freigabe zusätzlicher Mittel aus Auslandskatastrophenfonds durch Bundesregierung

„Wir begrüßen die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds“, zeigt sich **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, über den heutigen Beschluss des Ministerrats erfreut. Demnach erhalten österreichische Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in Summe 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda. „Die zusätzlichen Mittel helfen uns weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen bzw. aufrechtzuerhalten“, so Heiserer.

Appell an Bundesregierung

Gleichzeitig appelliert der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt allerdings erneut an die österreichische Bundesregierung, die seit 2021 fertige Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich zu beschließen. „In Zeiten der Klimakrise und immer mehr multipler und anhaltender Krisen, ist es wichtig, Länder und Regionen auch länger zu unterstützen. Eine Strategie mit klarem Fahrplan für die Ausschüttung von Finanzierungsmitteln für bereits bekannte humanitäre Maßnahmen über einen längeren Zeitraum würde die Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten und Programmen immens erhöhen“, so Heiserer.

Hilfe in Tigray-Region als Beispiel

Als Beispiel wichtiger Nothilfe und erfolgreicher Entwicklungszusammenarbeit, die laut Heiserer „Hand in Hand geht“, nennt der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer das Engagement der österreichischen Entwicklungsorganisation in Äthiopien, konkret in der durch den Bürger-

krieg schwer getroffenen Tigray-Region. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte vor Kriegsbeginn, in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos, die Ausbildung von SolartechnikerInnen in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Der Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt. In den Werkstätten wird seitdem u.a. Brot für die notleidende Bevölkerung gebacken, aber auch über den zentrumseigenen Brunnen dringend benötigtes Trinkwasser verteilt. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort leisten wichtige Nothilfe. „Wir versorgen stillende Frauen und unterernährte Kinder täglich mit Essen. Gleichzeitig kommen pro Tag 2.500 bis 3.000 BewohnerInnen und stellen sich für eine kleine Tasse Suppe für ihre Kinder an“, berichtet ein Projektpartner in Adwa, einer Kleinstadt rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea.

Humanitäre Lage noch immer dramatisch



Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe -

www.jugendeinewelt.at



„21,5 MIO. FÜR HUMANITÄRE HILFE WICHTIGER SCHRITT“

GF Heiserer begrüßt Freigabe zusätzlicher Mittel aus Auslandskatastrophenfonds durch Bundesregierung

Anfang November des vergangenen Jahres brachte ein zwischen der äthiopischen Regierung und der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) geschlossenes Friedensabkommen erste Hoffnung auf Besserung der dramatischen humanitären Lage. Laut dem Projektpartner habe sich jedoch nicht viel geändert: Überlebensnotwendige Nahrungsmittel sind weiterhin knapp, Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen leiden unter Unterernährung. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln. „Die Situation in der Tigray-Region hat sich nur in der Hinsicht verbessert, dass es seit dem Waffenstillstand und Friedensabkommen keine Bombardements und keine Schusswechsel mehr gibt. Hilfstransporte kommen allerdings weiterhin nur selten durch“, so der Jugend Eine Welt-Projektpartner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. Trotz des Friedensabkommens sei die Lage noch immer dramatisch. „Vielleicht ist die Versorgung in anderen Teilen Tigrays mittlerweile besser. An die Menschen hier in Adwa konnten seit vergangenem Oktober leider nur zweimal Nahrungsmittelpakete verteilt werden. Darin enthalten waren u.a. jeweils 10 Kilogramm Weizenmehl und zwei Liter Speiseöl. Das ist nicht viel. Der Hunger ist weiterhin sehr groß. Egal wen du hier in Adwa fragst, er wird dir sagen: Wir brauchen Nahrungsmittel“, erzählt der Jugend Eine Welt-Projektpartner weiter.

Weitere Erhöhung der Entwicklungshilfeleistungen nötig

„Die Einigung der Konfliktparteien brachte zwar den langerhofften Frieden. Die Folgen des Tigray-Kriegs sind aber verheerend. Die Infrastruktur in

der Region ist zerstört. Dazu kommt auch noch eine Dürrewelle, die die Nahrungsmittelknappheit verstärkt. Die Menschen sind erschöpft, von den schrecklichen Erlebnissen traumatisiert und haben nichts zu essen. Kinder können nicht in die Schule gehen und werden somit wichtiger Schulbildung beraubt“, fasst Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, die aktuelle Situation in der Tigray-Region zusammen. „Neben privaten Förderern benötigen wir für solche Beispiele wichtiger Hilfe vor Ort daher ebenfalls die Unterstützung des Staates“, so Heiserer, der im selben Atemzug nicht müde wird



zu betonen, dass Österreich, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin weit entfernt ist. „Die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen auf 0,39% des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2022 war erfreulich. Auf das international vereinbarte und im Regierungsprogramm verankerte Ziel von 0,7% fehlt allerdings noch einiges“, schließt Heiserer.

03.05.2023

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023
Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt: Freigabe von 21,5 Mio. Euro für Humanitäre Hilfe ein wichtiger Schritt

Beschluss der Strategie der Humanitären Hilfe jedoch weiterhin ausständig | GF Heiserer: „Strategie mit klarem Fahrplan würde Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten immens erhöhen.“

„Die zusätzlichen Mittel helfen uns weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen bzw. aufrechtzuerhalten“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

1/3

Wien (OTS) - „Wir begrüßen die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastro

Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, über den heutigen Beschluss des Ministerrats erfreut. Demnach erhalten österreichische Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in Summe 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda. „Die zusätzlichen Mittel helfen uns weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen bzw. aufrechtzuerhalten“, so Heiserer.

Appell an Bundesregierung

Gleichzeitig appelliert der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt allerdings erneut an die österreichische Bundesregierung, die seit 2021 fertige Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich zu beschließen. „In Zeiten der Klimakrise und immer mehr multipler und anhaltender Krisen, ist es wichtig, Länder und Regionen auch länger zu unterstützen. Eine Strategie mit klarem Fahrplan für die Ausschüttung von Finanzierungsmittel für bereits bekannte humanitäre Maßnahmen über einen längeren Zeitraum würde die Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten und Programmen immens erhöhen“, so Heiserer.

Hilfe in Tigray-Region als Beispiel

Als Beispiel wichtiger Nothilfe und erfolgreicher Entwicklungszusammenarbeit, die laut Heiserer „Hand in Hand geht“, nennt der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer das Engagement der österreichischen Entwicklungsorganisation in Äthiopien, konkret in der durch den Bürgerkrieg schwer getroffenen Tigray-Region. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte vor Kriegsbeginn, in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos, die Ausbildung von SolartechnikerInnen in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Der Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt. In den Werkstätten wird seitdem u.a. Brot für die notleidende Bevölkerung gebacken, aber auch über den zentrumseigenen Brunnen dringend benötigtes Trinkwasser verteilt. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort leisten wichtige Nothilfe. „Wir versorgen stillende Frauen und unterernährte Kinder täglich mit Essen. Gleichzeitig kommen pro Tag 2.500 bis 3.000 BewohnerInnen und stellen sich für eine kleine Tasse Suppe für ihre Kinder an“, berichtet ein Projektpartner in Adwa, einer Kleinstadt rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea.

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023
Medium: www.ots.at



Humanitäre Lage noch immer dramatisch

Anfang November des vergangenen Jahres brachte ein zwischen der äthiopischen Regierung und der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) geschlossenes Friedensabkommen erste Hoffnung auf Besserung der dramatischen humanitären Lage. Laut dem Projektpartner habe sich jedoch nicht viel geändert: Überlebensnotwendige Nahrungsmittel sind weiterhin knapp, Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen leiden unter Unterernährung. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln. *„Die Situation in der Tigray-Region hat sich nur in der Hinsicht verbessert, dass es seit dem Waffenstillstand und Friedensabkommen keine Bombardements und keine Schusswechsel mehr gibt. Hilfstransporte kommen allerdings weiterhin nur selten durch“,* so der Jugend Eine Welt-Projektpartner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. Trotz des Friedensabkommens sei die Lage noch immer dramatisch. *„Vielleicht ist die Versorgung in anderen Teilen Tigrays mittlerweile besser. An die Menschen hier in Adwa konnten seit vergangenem Oktober leider nur zweimal Nahrungsmittelpakete verteilt werden. Darin enthalten waren u.a. jeweils 10 Kilogramm Weizenmehl und zwei Liter Speiseöl. Das ist nicht viel. Der Hunger ist weiterhin sehr groß. Egal wen du hier in Adwa fragst, er wird dir sagen: Wir brauchen Nahrungsmittel“,* erzählt der Jugend Eine Welt-Projektpartner weiter.

Weitere Erhöhung der Entwicklungshilfeleistungen nötig

„Die Einigung der Konfliktparteien brachte zwar den langerhofften Frieden. Die Folgen des Tigray-Kriegs sind aber verheerend. Die Infrastruktur in der Region ist zerstört. Dazu kommt auch noch eine Dürrewelle, die die Nahrungsmittelknappheit verstärkt. Die Menschen sind erschöpft, von den schrecklichen Erlebnissen traumatisiert und haben nichts zu essen. Kinder können nicht in die Schule gehen und werden somit wichtiger Schulbildung beraubt“, fasst Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, die aktuelle Situation in der Tigray-Region zusammen. *„Neben privaten Förderern benötigen wir für solche Beispiele wichtiger Hilfe vor Ort daher ebenfalls die Unterstützung des Staates“,* so Heiserer, der im selben Atemzug nicht müde wird zu betonen, dass Österreich, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin weit entfernt ist. *„Die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen auf 0,39% des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2022 war erfreulich. Auf das international vereinbarte und im Regierungsprogramm verankerte Ziel von 0,7% fehlt allerdings noch einiges“,* schließt Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

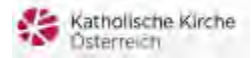
Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | JEW0001

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.katholisch.at

Caritas zu Krisenhilfe: Es braucht auch Langzeitstrategien



Diakonie Katastrophenhilfe, Kerem Uzel

Landau begrüßt Freigabe von 21,5 Mio. Euro aus Auslandskatastrophenfonds - Bedarf an humanitärer Hilfe steigt stetig - Jugend Eine Welt fordert "klaren Fahrplan"

Humanitäre Hilfsorganisationen brauchen Planbarkeit: Die lang versprochene und im Regierungsprogramm verankerte Strategie für die humanitäre Hilfe muss endlich beschlossen werden, forderte Caritas-Präsident Michael Landau am Mittwoch anlässlich der Freigabe von 21,5 Mio. Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds. Die Caritas begrüßt diese Maßnahme der Bundesregierung. "Angesichts einer Rekordzahl von 339 Mio. Menschen, die 2023 auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen sein werden, ist dieses Geld dringend nötig", hielt Landau fest.

Langanhaltende Krisen würden immer mehr zur Norm "und verursachen unfassbares humanitäres Leid". Kurzfristige humanitäre Hilfe müsse somit mit mittel- und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit einhergehen. Landau betonte: "Der Bedarf an humanitärer Hilfe steigt stetig." Planbarkeit bei den Hilfsgeldern sei vor allem bei langanhaltenden Krisen und in der Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen essenziell. Deren Arbeit könne dann effizienter und zielgerichteter erfolgen, hieß es in der Caritas-Aussendung.

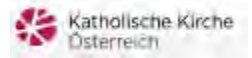
Innerhalb weniger Jahre habe sich die Zahl der Not leidenden Menschen verdoppelt. Landau nannte als Beispiele Syrien, wo das verheerende Erdbeben auf eine seit 12 Jahren vom Bürgerkrieg betroffene Bevölkerung traf, und auf den weiterhin brutal geführten Ukraine-Krieg ohne abschbares Ende. "Mit den Kämpfen im Sudan kommt ein weiterer Brandherd in Afrika hinzu, der sich rasch zu einem Flächenbrand für die gesamte Region ausweiten könnte", warnte der Caritas-Präsident, der auch der Caritas auf Europa-Ebene vorsteht. Er sprach von UN-Schätzungen von mehr als 800.000 in Nachbarländer geflüchtete Sudanesen: "Die Versorgung der gesamten Region steht auf dem Spiel, eine humanitäre Katastrophe bahnt sich an."

Die bewaffneten Konflikte würden zudem vielfach auf mehrere, multiple und sich

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.katholisch.at



wechselseitig beeinflussende Krisen treffen. Dazu zählte Landau vor allem die Auswirkungen der Klimakrise, die als "Brandbeschleuniger" wirke, aber auch die nach wie vor spürbaren Folgen der Covid-19 Pandemie.

Vor diesem Hintergrund strich Landau die Bedeutung einer gesamtstaatlichen Strategie für humanitäre Hilfe hervor. "Klar definierte Ziele, Prozesse und Zuständigkeiten garantieren, dass die Mittel dort ankommen, wo sie aktuell am notwendigsten gebraucht werden." Wenn sich Akuthilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit gut ergänzten, könne auch ein kleines Land wie Österreich einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Hunger und Armut leisten, sagte Landau.

"Jugend Eine Welt" will "klaren Fahrplan"

Die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds begrüßte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Das Hilfswerk forderte nach dem Beschluss des Ministerrats jedoch "eine Strategie mit klarem Fahrplan". Heiserer appellierte an die österreichische Bundesregierung, die seit 2021 fertige Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich zu beschließen. In Zeiten der Klimakrise und multipler anhaltender Krisen, sei es wichtig, Länder und Regionen länger zu unterstützen, argumentierte der "Jugend eine Welt"-Geschäftsführer. Dringend nötig sei dafür etwa ein Plan für die Ausschüttung von Finanzierungsmitteln für bereits bekannte humanitäre Maßnahmen, was auch die Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten und Programmen "immens erhöhen" würde.

Österreichische Hilfsorganisationen wie "Jugend Eine Welt" erhalten in Summe 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda. "Die zusätzlichen Mittel helfen uns, weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen und aufrechtzuerhalten", so Heiserer.

Nothilfe und Entwicklungshilfe

Als Beispiel nannte Heiserer die Tigray-Region in Äthiopien, wo Nothilfe und Entwicklungshilfe aktuell Hand in Hand gingen. So würde dort, wo vor dem Bürgerkrieg in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos, die Ausbildung von SolartechnikerInnen stattfand, nun Brot gebacken. Durch diese Akuthilfe nahe der Grenze zu Eritrea könnten täglich stillende Frauen und unterernährte Kinder mit Essen versorgt werden. Zusätzlich würden sich pro Tag aber 2.500 bis 3.000 Bewohner für eine kleine Tasse Suppe für ihre Kinder anstellen.

Die Einigung der Konfliktpartner hätte zwar Frieden gebracht, die Folgen des Tigray-Krieges seien aber verheerend, fasste es Heiserer zusammen. Nötig sei daher eine weitere Erhöhung der Entwicklungshilfeleistungen: "Neben privaten Förderern benötigen wir für solche Beispiele wichtiger Hilfe vor Ort daher ebenfalls die Unterstützung des Staates", so Heiserer.

Zudem sei Österreich, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin weit entfernt ist. "Die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen auf 0,39 Prozent des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2022 war erfreulich. Auf das international vereinbarte und im Regierungsprogramm verankerte Ziel von 0,7 Prozent fehlt allerdings noch einiges", so das Fazit von Heiserer. (Infos: www.jugendeinewelt.at)

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.kathpress.at


Caritas zu Krisenhilfe: Es braucht auch Langzeitstrategien



Wien, 03.05.2023 (KAP) Humanitäre Hilfsorganisationen brauchen Planbarkeit: Die lang versprochene und im Regierungsprogramm verankerte Strategie für die humanitäre Hilfe muss endlich beschlossen werden, forderte Caritas-Präsident Michael Landau am Mittwoch anlässlich der Freigabe von 21,5 Mio. Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds. Die Caritas begrüße diese Maßnahme der Bundesregierung. "Angesichts einer Rekordzahl von 339 Mio. Menschen, die 2023 auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen sein werden, ist dieses Geld dringend nötig", hielt Landau fest. Langanhaltende Krisen würden immer mehr zur Norm "und verursachen unfassbares humanitäres Leid". Kurzfristige humanitäre Hilfe müsse somit mit mittel- und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit einhergehen. Landau betonte: "Der Bedarf an humanitärer Hilfe steigt stetig." Planbarkeit bei den Hilfsgeldern sei vor allem bei langanhaltenden Krisen und in der Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen essenziell. Deren Arbeit könne dann effizienter und zielgerichteter erfolgen, hieß es in der Caritas-Aussendung.

Innerhalb weniger Jahre habe sich die Zahl der Not leidenden Menschen verdoppelt. Landau nannte als Beispiele Syrien, wo das verheerende Erdbeben auf eine seit 12 Jahren vom Bürgerkrieg betroffene Bevölkerung traf, und auf den weiterhin brutal geführten Ukraine-Krieg ohne absehbares Ende. "Mit den Kämpfen im Sudan kommt ein weiterer Brandherd in Afrika hinzu, der sich rasch zu einem Flächenbrand für die gesamte Region ausweiten könnte", warnte der Caritas-Präsident, der auch der Caritas auf Europa-Ebene vorsteht. Er sprach von UN-Schätzungen von mehr als 800.000 in Nachbarländer geflüchtete Sudanesen: "Die Versorgung der gesamten Region steht auf dem Spiel, eine humanitäre Katastrophe bahnt sich an."

Die bewaffneten Konflikte würden zudem vielfach auf mehrere, multiple und sich wechselseitig beeinflussende Krisen treffen. Dazu zählte Landau vor allem die Auswirkungen der Klimakrise, die als "Brandbeschleuniger" wirke, aber auch die nach wie vor spürbaren Folgen der Covid-19 Pandemie.

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.kathpress.at



Vor diesem Hintergrund strich Landau die Bedeutung einer gesamtstaatlichen Strategie für humanitäre Hilfe hervor. "Klar definierte Ziele, Prozesse und Zuständigkeiten garantieren, dass die Mittel dort ankommen, wo sie aktuell am notwendigsten gebraucht werden." Wenn sich Akuthilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit gut ergänzen, könne auch ein kleines Land wie Österreich einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Hunger und Armut leisten, sagte Landau.

"Jugend Eine Welt" will "klaren Fahrplan"

Die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds begrüßte auch Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt". Das Hilfswerk forderte nach dem Beschluss des Ministerrats jedoch "eine Strategie mit klarem Fahrplan". Heiserer appellierte an die österreichische Bundesregierung, die seit 2021 fertige Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich zu beschließen. In Zeiten der Klimakrise und multipler anhaltender Krisen, sei es wichtig, Länder und Regionen länger zu unterstützen, argumentierte der "Jugend eine Welt"-Geschäftsführer. Dringend nötig sei dafür etwa ein Plan für die Ausschüttung von Finanzierungsmittel für bereits bekannte humanitäre Maßnahmen, was auch die Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten und Programmen "immens erhöhen" würde.

Österreichische Hilfsorganisationen wie "Jugend Eine Welt" erhalten in Summe 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda. "Die zusätzlichen Mittel helfen uns, weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen und aufrechtzuerhalten", so Heiserer.

Nothilfe und Entwicklungshilfe

Als Beispiel nannte Heiserer die Tigray-Region in Äthiopien, wo Nothilfe und Entwicklungshilfe aktuell Hand in Hand gingen. So würde dort, wo vor dem Bürgerkrieg in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos, die Ausbildung von SolartechnikerInnen stattfand, nun Brot gebacken. Durch diese Akuthilfe nahe der Grenze zu Eritrea könnten täglich stillende Frauen und unterernährte Kinder mit Essen versorgt werden. Zusätzlich würden sich pro Tag aber 2.500 bis 3.000 Bewohner für eine kleine Tasse Suppe für ihre Kinder anstellen.

Die Einigung der Konfliktpartner hätte zwar Frieden gebracht, die Folgen des Tigray-Krieges seien aber verheerend, fasste es Heiserer zusammen. Nötig sei daher eine weitere Erhöhung der Entwicklungshilfeleistungen: "Neben privaten Förderern benötigen wir für solche Beispiele wichtiger Hilfe vor Ort daher ebenfalls die Unterstützung des Staates", so Heiserer.

Zudem sei Österreich, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin weit entfernt ist. "Die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen auf 0,39 Prozent des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2022 war erfreulich. Auf das international vereinbarte und im Regierungsprogramm verankerte Ziel von 0,7 Prozent fehlt allerdings noch einiges", so das Fazit von Heiserer. (Infos: www.jugendeinewelt.at)

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 04.05.2023

Medium: www.krone.at


21. 5 MILLIONEN EURO

Österreich erhöht Hilfe für Auslandskatastrophen



Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) und Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) haben am Mittwoch vor dem Ministerrat die Aufstockung des Auslandskatastrophenfonds (AKF) auf 77,5 Mio. Euro im Jahr 2023 gelobt. „So viel waren es noch nie“, betonte Kogler. Freigegeben wurde laut Schallenberg mit 21,5 Millionen Euro die zweitgrößte Einzelausschüttung an NGOs.

Damit komme man den Wunsch der NGOs nach mehr Planbarkeit nach, so Schallenberg. Und die Hilfe passiere dort, „wo sie am besten funktioniert, nämlich vor Ort“. Von den 21,5 Mio. Euro geht der Großteil an fünf Staaten in der Subsahara/Afrika. Fünf Mio. davon sind für Äthiopien reserviert, vier für Burkina Faso, drei für Mosambik und je eine Mio. geht in den Südsudan und Uganda, so Schallenberg. Die restliche Tranche fließt in den Nahen Osten, konkret 3,5 Mio. an Jordanien, drei an den Libanon und eine Mio. an Afghanistan. Damit sende man ein „sichtbares Signal“, hob Schallenberg hervor.

„Instrument, um schnell zu helfen“

Kogler lobte den Auslandskatastrophenfonds als geeignetes Instrument, „um schnell zu helfen“. Er dankte dem Koalitionspartner ÖVP, dass es gelungen sei, die Zahlungen in den vergangenen vier Jahren zu verfünffachen. „Es macht uns stolz, dass uns das gelungen ist.“ Zudem lobte Kogler die österreichischen NGOs für ihre „Verlässlichkeit und Kontinuität.“ Die Hilfe komme an und sei wichtig, eine „große Hilfe für verschiedene Regionen in der Welt“.



Außenminister Alexander Schallenberg (ÖVP) und Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) (Bild: APA/HELMUT FOHRINGER)

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 04.05.2023

Medium: www.krone.at



Vizekanzler Werner Kogler (Grüne) (Bild: APA/HELMUT FOHRINGER)

NGOs begrüßen den Beschluss

„Wir unterstützen mit diesem Geld österreichische NGOs in den betroffenen Ländern und leisten damit wichtige Beiträge, um humanitäre Katastrophen zu lindern“, so Bundeskanzler Karl Nehammer (ÖVP) laut Aussendung. Hilfsorganisationen begrüßen die Freigabe der Mittel. „Angesichts einer Rekordzahl von 339 Millionen Menschen, die 2023 auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen sein werden, ist dieses Geld dringend nötig und auch ein wichtiges Signal gelebter Solidarität. International vernetzte Hilfsorganisationen wie die Caritas können mit diesen Geldern schnell helfen und Leben retten“, betonte Caritas-Präsident Michael Landau.



Mit Geldern aus dem Fonds wird vor Ort geholfen. (Bild: APA/HELMUT FOHRINGER)

„Wir begrüßen den heutigen Beschluss des Ministerrats, 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda aus dem Auslandskatastrophenfonds bereitzustellen. Damit ermöglicht es die Bundesregierung österreichischen Hilfsorganisationen, ihre Unterstützung für notleidende Menschen in den Krisengebieten der Welt aufrechtzuerhalten und auszubauen“, zeigte sich Lukas Wank, Geschäftsführer der AG Globale Verantwortung, erfreut. „Menschen mit Behinderungen dürfen aus den bitter nötigen Hilfsmaßnahmen nicht ausgeschlossen werden“, forderte Julia Moser, Geschäftsführerin von Licht für die Welt Österreich. „Wir begrüßen die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds“, zeigt sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, über den Beschluss erfreut.

Fonds wird vom Außenministerium verwaltet

Aus dem Auslandskatastrophenfonds (AKF) kann die Bundesregierung nach humanitären Krisen und Katastrophenfällen im Ausland Mittel für humanitäre Hilfe zur Verfügung stellen. 2023 ist der Fonds mit 77,5 Millionen Euro dotiert. Verwaltet wird er vom Außenministerium. Über die Verwendung der Mittel entscheidet in jedem einzelnen Fall der Ministerrat.

Nach Worten von FPÖ-Außenpolitik-Sprecher Axel Kassegger ist die Hilfe „ein Hohn“. „Gerade in einer Zeit, in der immer mehr Menschen in der Teuerungsphase von der schwarz-grünen Regierung im Stich gelassen werden, sind solche Summen alles andere als angebracht. Diese 21,5 Millionen Euro wären zur Linderung der Not der heimischen Bevölkerung besser investiert“, sagte Kassegger.

Der ÖVP-Sprecher für internationale Entwicklung, Martin Engelberg, wies die „unmöglichen Anwürfe“ des FPÖ-Abgeordneten zurück. „Der Auslandskatastrophenfonds steht nicht nur für Hilfe vor Ort, sondern schafft auch Perspektiven und verhindert Migration“, betonte Engelberg. Österreich nehme seine Rolle innerhalb der globalen Staatengemeinschaft wahr und beteilige sich am internationalen Kampf gegen humanitäre Notlagen.

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 04.05.2023

Medium: www.mycity24.at



Jugend Eine Welt: Freigabe von 21,5 Mio. Euro für Humanitäre Hilfe ein wichtiger Schritt

Wien (OTS) – „Wir begrüßen die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds“, zeigt sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, über den heutigen Beschluss des Ministerrats erfreut. Demnach erhalten österreichische Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in Summe 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda. „Die zusätzlichen Mittel helfen uns weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen bzw. aufrechtzuerhalten“, so Heiserer. Zwtl.: Appell an Bundesregierung Gleichzeitig appelliert der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt allerdings erneut an die österreichische Bundesregierung, die seit 2021 fertige Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich zu beschließen. „In Zeiten der Klimakrise und immer mehr multipler und anhaltender Krisen, ist es wichtig, Länder und Regionen auch länger zu unterstützen. Eine Strategie mit klarem Fahrplan für die Ausschüttung von Finanzierungsmittel für bereits bekannte humanitäre Maßnahmen über einen längeren Zeitraum würde die Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten und Programmen immens erhöhen“, so Heiserer. Zwtl.: Hilfe in Tigray-Region als Beispiel Als Beispiel wichtiger Nothilfe und erfolgreicher Entwicklungszusammenarbeit, die laut Heiserer „Hand in Hand geht“, nennt der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer das Engagement der österreichischen Entwicklungsorganisation in Äthiopien, konkret in der durch den Bürgerkrieg schwer getroffenen Tigray-Region. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte vor Kriegsbeginn, in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos, die Ausbildung von SolartechnikerInnen in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Der Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt. In den Werkstätten wird seitdem u.a. Brot für die notleidende Bevölkerung gebacken, aber auch über den zentrumseigenen Brunnen dringend benötigtes Trinkwasser verteilt. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort leisten wichtige Nothilfe. „Wir versorgen stillende Frauen und unterernährte Kinder täglich mit Essen. Gleichzeitig kommen pro Tag 2.500 bis 3.000 BewohnerInnen und stellen sich für eine kleine Tasse Suppe für ihre Kinder an“, berichtet ein Projektpartner in Adwa, einer Kleinstadt rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea. Zwtl.: Humanitäre Lage noch immer dramatisch Anfang November des vergangenen Jahres brachte ein zwischen der äthiopischen Regierung und der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) geschlossenes Friedensabkommen erste

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 04.05.2023

Medium: www.mycity24.at



Hoffnung auf Besserung der dramatischen humanitären Lage. Laut dem Projektpartner habe sich jedoch nicht viel geändert: Überlebensnotwendige Nahrungsmittel sind weiterhin knapp, Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen leiden unter Unterernährung. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln. „Die Situation in der Tigray-Region hat sich nur in der Hinsicht verbessert, dass es seit dem Waffenstillstand und Friedensabkommen keine Bombardements und keine Schusswechsel mehr gibt. Hilfstransporte kommen allerdings weiterhin nur selten durch“, so der Jugend Eine Welt-Projektpartner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. Trotz des Friedensabkommens sei die Lage noch immer dramatisch. „Vielleicht ist die Versorgung in anderen Teilen Tigrays mittlerweile besser. An die Menschen hier in Adwa konnten seit vergangenem Oktober leider nur zweimal Nahrungsmittelpakete verteilt werden. Darin enthalten waren u.a. jeweils 10 Kilogramm Weizenmehl und zwei Liter Speiseöl. Das ist nicht viel. Der Hunger ist weiterhin sehr groß. Egal wen du hier in Adwa fragst, er wird dir sagen: Wir brauchen Nahrungsmittel“, erzählt der Jugend Eine Welt-Projektpartner weiter. Zwtl.: Weitere Erhöhung der Entwicklungshilfeleistungen nötig „Die Einigung der Konfliktparteien brachte zwar den langerhofften Frieden. Die Folgen des Tigray-Kriegs sind aber verheerend. Die Infrastruktur in der Region ist zerstört. Dazu kommt auch noch eine Dürrewelle, die die Nahrungsmittelknappheit verstärkt. Die Menschen sind erschöpft, von den schrecklichen Erlebnissen traumatisiert und haben nichts zu essen. Kinder können nicht in die Schule gehen und werden somit wichtiger Schulbildung beraubt“, fasst Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, die aktuelle Situation in der Tigray-Region zusammen. „Neben privaten Förderern benötigen wir für solche Beispiele wichtiger Hilfe vor Ort daher ebenfalls die Unterstützung des Staates“, so Heiserer, der im selben Atemzug nicht müde wird zu betonen, dass Österreich, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin weit entfernt ist. „Die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen auf 0,39% des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2022 war erfreulich. Auf das international vereinbarte und im Regierungsprogramm verankerte Ziel von 0,7% fehlt allerdings noch einiges“, schließt Heiserer. Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar! Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Mag. Thomas Zach, MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.top-news.at



CHRONIK

Jugend Eine Welt: Freigabe von 21,5 Mio. Euro für Humanitäre Hilfe ein wichtiger Schritt

von 3. Mai 2023 12:34  7

Beschluss der Strategie der Humanitären Hilfe jedoch weiterhin ausständig | GF Heiserer: „Strategie mit klarem Fahrplan würde Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten immens erhöhen.“

„Wir begrüßen die Freigabe zusätzlicher Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds“, zeigt sich REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT, über den heutigen Beschluss des Ministerrats erfreut. Demnach erhalten österreichische Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt in Summe 21,5 Millionen Euro für Humanitäre Hilfe in Afghanistan, Äthiopien, Burkina Faso, Jordanien, Libanon, Mosambik, Südsudan und Uganda. „Die zusätzlichen Mittel helfen uns weitere Hilfsmaßnahmen zur Linderung der Auswirkungen von Katastrophen in den entsprechenden Ländern zu treffen bzw. aufrechtzuerhalten“, so Heiserer.

Gleichzeitig appelliert der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt allerdings erneut an die österreichische Bundesregierung, die seit 2021 fertige Strategie der Humanitären Hilfe der Republik Österreich zu beschließen. „In Zeiten der Klimakrise und immer mehr multipler und anhaltender Krisen, ist es wichtig, Länder und Regionen auch länger zu unterstützen. Eine Strategie mit klarem Fahrplan für die Ausschüttung von Finanzierungsmittel für bereits bekannte humanitäre Maßnahmen über einen längeren Zeitraum würde die Möglichkeit zur Planung von Hilfsprojekten und Programmen immens erhöhen“, so Heiserer.

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.top-news.at



HILFE IN TIGRAY-REGION ALS BEISPIEL

Als Beispiel wichtiger Nothilfe und erfolgreicher Entwicklungszusammenarbeit, die laut Heiserer „Hand in Hand geht“, nennt der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer das Engagement der österreichischen Entwicklungsorganisation in Äthiopien, konkret in der durch den Bürgerkrieg schwer getroffenen Tigray-Region. Jugend Eine Welt ist seit vielen Jahren in der Provinz tätig und führte vor Kriegsbeginn, in Zusammenarbeit mit den Salesianern Don Boscos, die Ausbildung von SolartechnikerInnen in vier berufsbildenden Don Bosco-Einrichtungen ein. Mit Unterstützung der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und privaten Gebern baute Jugend Eine Welt Werkstätten auf und unterstützte die Ausarbeitung nötiger Unterrichtsmaterialien. Der Ausbruch des Bürgerkriegs stoppte die Ausbildung abrupt. In den Werkstätten wird seitdem u.a. Brot für die notleidende Bevölkerung gebacken, aber auch über den zentrumseigenen Brunnen dringend benötigtes Trinkwasser verteilt. Die Jugend Eine Welt-Projektpartner vor Ort leisten wichtige Nothilfe. „Wir versorgen stillende Frauen und unterernährte Kinder täglich mit Essen. Gleichzeitig kommen pro Tag 2.500 bis 3.000 BewohnerInnen und stellen sich für eine kleine Tasse Suppe für ihre Kinder an“, berichtet ein Projektpartner in Adwa, einer Kleinstadt rund 1.000 Kilometer nördlich der Hauptstadt Addis Abeba, nahe der Grenze zu Eritrea.

HUMANITÄRE LAGE NOCH IMMER DRAMATISCH

Anfang November des vergangenen Jahres brachte ein zwischen der äthiopischen Regierung und der Volksbefreiungsfront von Tigray (TPLF) geschlossenes Friedensabkommen erste Hoffnung auf Besserung der dramatischen humanitären Lage. Laut dem Projektpartner habe sich jedoch nicht viel geändert: Überlebensnotwendige Nahrungsmittel sind weiterhin knapp, Kleinkinder sowie schwangere bzw. stillende Frauen leiden unter Unterernährung. Es fehlt an grundlegenden Dingen, wie sauberes Trinkwasser, Mehl, Speiseöl, Medikamenten, Vitaminpräparaten und Hygieneartikeln. „Die Situation in der Tigray-Region hat sich nur in der Hinsicht verbessert, dass es seit dem Waffenstillstand und Friedensabkommen keine Bombardements und keine Schusswechsel mehr gibt. Hilfstransporte kommen allerdings weiterhin nur selten durch“, so der Jugend Eine Welt-Projektpartner, dessen Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. Trotz des Friedensabkommens sei die Lage noch immer dramatisch. „Vielleicht ist die Versorgung in anderen Teilen Tigrays mittlerweile besser. An die Menschen hier in Adwa konnten seit vergangenem Oktober leider nur zweimal Nahrungsmittelpakete verteilt werden. Darin enthalten waren u.a. jeweils 10 Kilogramm Weizenmehl und zwei Liter Speiseöl. Das ist nicht viel. Der Hunger ist weiterhin sehr groß. Egal wen du hier in Adwa fragst, er wird dir sagen: Wir brauchen Nahrungsmittel“, erzählt der Jugend Eine Welt-Projektpartner weiter.

WEITERE ERHÖHUNG DER ENTWICKLUNGSHILFELEISTUNGEN NÖTIG

Zusätzliche Mittel für Humanitäre Hilfe - Presse

Datum: 03.05.2023

Medium: www.top-news.at



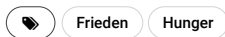
„Die Einigung der Konfliktparteien brachte zwar den langerhofften Frieden. Die Folgen des Tigray-Kriegs sind aber verheerend. Die Infrastruktur in der Region ist zerstört. Dazu kommt auch noch eine Dürrewelle, die die Nahrungsmittelknappheit verstärkt. Die Menschen sind erschöpft, von den schrecklichen Erlebnissen traumatisiert und haben nichts zu essen. Kinder können nicht in die Schule gehen und werden somit wichtiger Schulbildung beraubt“, fasst Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, die aktuelle Situation in der Tigray-Region zusammen. „Neben privaten Förderern benötigen wir für solche Beispiele wichtiger Hilfe vor Ort daher ebenfalls die Unterstützung des Staates“, so Heiserer, der im selben Atemzug nicht müde wird zu betonen, dass Österreich, was die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) betrifft, vom international vereinbarten Ziel, nämlich 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE) zur Verfügung zu stellen, weiterhin weit entfernt ist. „Die Erhöhung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen auf 0,39% des Bruttonationaleinkommens im Jahr 2022 war erfreulich. Auf das international vereinbarte und im Regierungsprogramm verankerte Ziel von 0,7% fehlt allerdings noch einiges“, schließt Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!
Weitere Informationen: www.jugendeinewelt.at

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS. www.ots.at

© Copyright APA-OTS Originaltext-Service GmbH und der jeweilige Aussender



Jugend Eine Welt begrüßt Maßnahmenpaket - www.jugendeinewelt.at



JUGEND EINE WELT BEGRÜSST MASSNAHMENPAKET

Regierung kündigt Stärkung gemeinnütziger Organisationen und ehrenamtlichen Engagements an

„Danke an die Bundesregierung für die Unterstützung bzw. die Wahrnehmung der Zivilgesellschaft und die Ankündigung, deren Leistung zu honorieren und finanziell zu fördern“, zeigt sich **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, über das von der Bundesregierung präsentierte Maßnahmenpaket zur Stärkung der gemeinnützigen Organisationen und des ehrenamtlichen Engagements erfreut. Laut Heiserer haben aktuell gerade zivilgesellschaftliche Organisationen wie Jugend Eine Welt aufgrund der Energie- und Teuerungskrise mit einer erhöhten Kostenlast zu kämpfen. „Lohnsteigerungen bei MitarbeiterInnen bzw. enorm gestiegene Energiepreise sowie Nebenkosten schränken das verfügbare Kapital von gemeinnützigen Organisationen – egal ob sie im Bildungs- und Betreuungsbereich oder in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind – für ihre wichtige Arbeit entsprechend ihres Organisationszweckes ein. Die Ankündigung des Maßnahmenpakets, den hohen Kostendruck etwas abzufedern, ist daher eine tolle Aussicht“, so Heiserer.



auch die hunderttausenden SpenderInnen in Österreich eine Wertschätzung erfahren. „Sie haben dadurch noch mehr Gewissheit, dass ihre Spenden, die für Projekt- und Programmdurchführungen gedacht sind, auch wirklich in diese fließen können und nicht zur Abdeckung von erhöhten Kosten – die aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entstanden sind – verwendet werden.“

Gleichzeitig richtet Heiserer aber auch eine Bitte an die Bundesregierung. „Nach der gestern erfolgten Freigabe von Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds – für die ich sehr dankbar bin – wäre unser Wunsch die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA), wie seit Jahren versprochen, ebenfalls weiter zu erhöhen“. Aktuell liegen diese bei 0,39% des Bruttonationaleinkommens (BNE) und betragen somit nur etwas mehr als die Hälfte des international vereinbarten und im österreichischen Regierungsprogramm verankerten Ziels von 0,7% des Bruttonationaleinkommens. „Eine stufenweise Annäherung und dann Beibehaltung dieser Größenordnung der Unterstützung wäre sehr wichtig, um die Planbarkeit der Hilfeleistungen und Programme vor Ort zu intensivieren bzw. gezielt weitere Projekte umzusetzen, die konkret Menschen in Krisenregionen helfen sowie langfristige Entwicklungsprogramme im Globalen Süden ermöglichen. Wir leben alle auf EINER Welt und alle Menschen haben ein Leben in Würde verdient“, so Heiserer abschließend.

Wertschätzung der SpenderInnen

Darüber hinaus betont der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer, dass mit dem Maßnahmenpaket

04.05.2023

Jugend Eine Welt begrüßt Maßnahmenpaket - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.hietzing.at

Hietzing

Maßnahmenpaket zur Stärkung gemeinnütziger Organisationen



Foto: JEW

Jugend Eine Welt begrüßt Maßnahmenpaket zur Stärkung gemeinnütziger Organisationen

GF Heiserer: „Danke an die Bundesregierung für die Unterstützung der Zivilgesellschaft und die Ankündigung, die Leistungen dieser zu honorieren und finanziell zu fördern.“

„Danke an die Bundesregierung für die Unterstützung bzw. die Wahrnehmung der Zivilgesellschaft und die Ankündigung, die Leistungen dieser zu honorieren und finanziell zu fördern“, zeigt sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, über das von der Bundesregierung präsentierte Maßnahmenpaket zur Stärkung der gemeinnützigen Organisationen und des ehrenamtlichen Engagements erfreut. Laut Heiserer haben aktuell gerade zivilgesellschaftliche Organisationen wie Jugend Eine Welt aufgrund der Energie- und Teuerungskrise mit einer erhöhten Kostenlast zu kämpfen. „Lohnsteigerungen bei MitarbeiterInnen bzw. enorm gestiegene Energiepreise sowie Nebenkosten schränken das verfügbare Kapital von gemeinnützigen Organisationen – egal ob sie im Bildungs- und Betreuungsbereich oder in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind – für ihre wichtige Arbeit entsprechend ihres Organisationszweckes ein. Die Ankündigung des Maßnahmenpakets, den hohen Kostendruck etwas abzufedern, ist daher eine tolle Aussicht“, so Heiserer.

Wertschätzung der SpenderInnen

Darüber hinaus betont der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer, dass mit dem Maßnahmenpaket auch die hunderttausenden SpenderInnen in Österreich eine Wertschätzung erfahren. „Sie haben dadurch noch

Jugend Eine Welt begrüßt Maßnahmenpaket - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.hietzing.at



mehr Gewissheit, dass ihre Spenden, die für Projekt- und Programmdurchführungen gedacht sind, auch wirklich in diese fließen können und nicht zur Abdeckung von erhöhten Kosten – die aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entstanden sind – verwendet werden.“

Gleichzeitig richtet Heiserer aber auch eine Bitte an die Bundesregierung. „Nach der gestern erfolgten Freigabe von Mittel aus dem Auslandskatastrophenfonds – für die ich sehr dankbar bin – wäre unser Wunsch, die bilateralen Entwicklungshilfeleistungen (ODA), wie seit Jahren versprochen, ebenfalls weiter zu erhöhen“. Aktuell liegen diese bei 0,39% des Bruttonationaleinkommens (BNE) und betragen somit nur etwas mehr als die Hälfte des international vereinbarten und im österreichischen Regierungsprogramm verankerten Ziels von 0,7% des Bruttonationaleinkommens. „Eine stufenweise Annäherung und dann Beibehaltung dieser Größenordnung der Unterstützung wäre sehr wichtig, um die Planbarkeit der Hilfeleistungen und Programme vor Ort zu intensivieren bzw. gezielt weitere Projekte umzusetzen, die konkret Menschen in Krisenregionen helfen sowie langfristige Entwicklungsprogramme im Globalen Süden ermöglichen. Wir leben alle auf EINER Welt und alle Menschen haben ein Leben in Würde verdient“, so Heiserer abschließend.

Muttertag -

www.jugendeinewelt.at



FAIR SCHENKEN AM MUTTERTAG!

In klassischen Muttertags-Geschenken wie Rosen steckt oft noch immer menschenunwürdige Arbeit

„Der Muttertag am Sonntag wäre doch eine großartige Gelegenheit fair zu schenken. Das heißt: fair gehandelte Blumen, fair produzierte Schokolade oder fair hergestelltes Kunsthandwerk“, erinnert **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**. Gleichzeitig weist Heiserer darauf hin, dass beim Bewusstsein für das Thema „fairer Handel“ im Alltag noch immer viel Luft nach oben besteht. „Die Hälfte der österreichischen Bevölkerung kauft regelmäßig Fairtrade-Produkte. Vielen anderen ist gar nicht bewusst, dass in den von uns im Alltag verwendeten Produkten oft menschenunwürdige Arbeit, teilweise sogar Kinderarbeit steckt. Ein fairer Handel trägt sowohl zu besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden als auch zur Nachhaltigkeit bei.“ Darüber hinaus vergessen laut Heiserer viele, dass fairer Handel auch die faire Entsorgung unserer Konsumgüter miteinschließt. „Es ist nicht akzeptabel, dass österreichische Unternehmen, so wie auch solche aus anderen Ländern, Auto- und Elektronikschrott nach Afrika entsorgen oder Kleidung in Ghana im Meer bzw. in Chile in der Wüste entsorgt wird. Immer auf Kosten der dortigen Menschen und unter enormer Zerstörung der Umwelt in den genannten Ländern.“

Leid bleibt oft verborgen

Zurück zum Muttertag. Der Frühstückstisch ist schön gedeckt. Es gibt viel zur Auswahl: u.a. Kaffee, Kakao, Orangensaft, vielleicht sogar etwas Lachs. Blumen dürfen natürlich auch nicht fehlen sowie das eine oder andere Geschenk. Zum Beispiel ein Herz aus Schoko-



Mehr als jede dritte nach Österreich importierte Rose ist FAIRTRADE-zertifiziert | Fotocredit: Fairtrade

lade. Die Freude über die Muttertags-Überraschung ist groß, doch welches Leid in Form von ausbeuterischer Arbeit in den Produkten steckt bleibt oft verborgen. „Nehmen wir doch den Muttertag, der am Tag nach dem internationalen Tag des fairen Handels stattfindet, als Anlass, um darüber nachdenken“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Ein großer Teil der Rosenproduktion erfolgt auf Plantagen außerhalb Europas. Die Arbeitsbedingungen im Globalen Süden sind prekär, die Löhne zu niedrig, es fehlt an Schutzbestimmungen, und Umweltstandards werden oft nicht eingehalten. Zudem ist ausbeuterische Kinderarbeit genauso ein Thema wie beim Anbau von Kaffee-, Kakao oder Orangen bzw. in der fischverarbeitenden Industrie. Richtigerweise sollten solche Produkte eigentlich mit Warnhinweisen versehen werden. Die KonsumentInnen sollten sich im Normalfall darauf verlassen können, dass sie fair hergestellte Produkte kaufen und unsere Lebens- und Genussmittel, unsere Kleidung, unser Wohlstand etc. nicht auf der Ausbeutung anderer Menschen

Muttertag -

www.jugendeinewelt.at



FAIR SCHENKEN AM MUTTERTAG!

In klassischen Muttertags-Geschenken wie Rosen steckt oft noch immer menschenunwürdige Arbeit

bei uns und in entfernten Ländern basieren!“

Lieferkettengesetz: KonsumentInnen müssen Sicherheit beim Kauf haben

Neben der Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen setzt sich Jugend Eine Welt, als Mitträger und Förderer von FAIRTRADE, seit über 25 Jahren auch für die Bedingungen eines fairen Handels, Umweltschutz und gegen missbräuchliche Kinderarbeit ein. Zudem unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation in Ländern des globalen Südens, wie beispielsweise in Ecuador, Genossenschaften und Produzenten, die fair gehandelte Produkte herstellen und international vertreiben. *„Ich werde nicht müde darauf hinzuweisen, dass nur ein starkes europäisches Lieferkettengesetz Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen kann“,* betont Heiserer. Dieses starke Lieferkettengesetz würde einerseits die Wirtschaft dazu verpflichten, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren und andererseits den KonsumentInnen in Europa die Sicherheit geben, dass in den Produkten ihres täglichen Lebens keine ausbeuterische Arbeit steckt.

Achten Sie bitte auf faire Produkte

Heiserer verweist im Zuge dessen auf Gütesiegel des fairen Handels, welche Waren kennzeichnen, die aus fairem Handel stam-



„Nur ein starkes europäisches Lieferkettengesetz kann Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen! - Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

men und bei deren Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden. *„Mehr als jede dritte nach Österreich importierte Rose ist FAIRTRADE-zertifiziert. Pro Tag trinken die ÖsterreicherInnen über 1,5 Millionen Tassen FAIRTRADE-Kaffee. Schon jede zehnte Tafel Schokolade in Österreich trägt das FAIRTRADE-Siegel“,* so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. *„Achten Sie bitte darauf! Denn unser gemeinsames Ziel in dieser EINEN Welt muss sein, dass alle Produkte unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden und unsere Umwelt nicht belastet wird. Wir alle wollen doch auf einem gesunden Planeten gut leben!“,* schließt Heiserer.

10.05.2023

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.religion.orf.at
 religion ORF.at

ORF.at

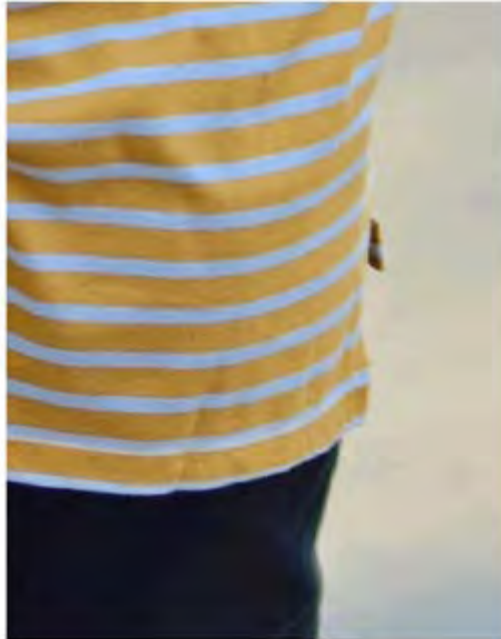


Foto: Public Domain
Foto: Public Domain

Österreich

Schönborn: Alleinerziehende Mütter haben es besonders schwer

„Der Familienalltag liegt nach wie vor in Frauenhand, oft neben einem vollen Berufsleben. Es wundert nicht, dass viele Mütter sich überfordert fühlen“, so Kardinal Christoph Schönborn in seiner Freitag-Kolumne für die Gratiszeitung „Heute“. Wie die Caritas betont Schönborn den Bedarf an Unterstützung.

12.05.2023 11.19

„Die Alleinerziehenden haben es besonders schwer.“ Neben Beruf, Arbeit, Kinder und Haushalt kämen aktuell noch Sorgen rund um die Teuerungen bei Lebensmitteln, Wohnen und Energie hinzu, so der Wiener Erzbischof kurz vor dem Muttertag am 14. Mai. Schönborn rief zur Solidarität mit Müttern und Kindern in Not auf und erinnerte an die jährliche Muttertagssammlung in den Pfarren der Erzdiözese Wien, die in diesem Jahr wieder der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien zugutekommt.

Die Teuerungen führten viele Mütter an die Armutsgrenzen, besonders Alleinerziehende. „Hier wird tatkräftige Unterstützung immer dringender“, mahnte Schönborn. In seiner „Heute“-Kolumne wies er auf Einrichtungen wie die der St. Elisabeth-Stiftung hin, die aktuell Frauen aus mehr als 20 Ländern unterstützt.

Steigender Bedarf an Unterstützung

Konkrete Hilfe erhalten Schwangere in Konfliktsituationen, erwerbslose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen, sowie Frauen mit Gewalterfahrung. „Der Bedarf an Kleiderspenden ist fast viermal so hoch wie im letzten Jahr. Ein Zeichen, dass

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.religion.orf.at

religion  ORF.at

die Not wächst“, konstatierte der Kardinal.

Der steigende Bedarf an Unterstützung zeigt sich laut einer Aussendung der Elisabeth-Stiftung auch an der zunehmenden Zahl von Beratungsgesprächen: Mit mehr als 1.500 Konsultationen 2022 sei der Hilfebedarf von Schwangeren und alleinerziehenden Frauen im Vergleich zum Jahr 2021 um mehr als die Hälfte angewachsen. Auch der Bedarf an Psychotherapie und psychologischen Beratungen habe stark zugenommen.

Spendenrückgang als Problem

Zugleich kämpfe die Stiftung jedoch mit einem Spendenrückgang von 16 Prozent, hieß es. Die Verantwortlichen baten deshalb neben Kleidungsspenden auch um finanzielle Unterstützung. Die Stiftung besteht u.a. aus vier Mutter-Kind-Häusern und eigenem sozialpädagogischem Team sowie Startwohnungen. Außerdem bietet sie Frauen eine Web- und Kreativwerkstatt an.

Rosen unter unfairen Bedingungen

Wenige Tage vor dem Muttertag erinnerte die kirchliche Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ daran, dass in typischen Muttertags-Geschenken wie Rosen oder Schokolade oft menschenunwürdige Arbeit steckt. Der Muttertag sei eine Gelegenheit, fair zu schenken, appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Donnerstag. Zudem falle der Muttertag heuer auf den Tag nach dem internationalen Tag des fairen Handels (13. Mai).

Am Beispiel von Rosen machte Heiserer deutlich, dass die Produktion auf Plantagen außerhalb Europas meist unter prekären Arbeitsbedingungen und Umweltstandards stattfindet. Zudem sei ausbeuterische Kinderarbeit genauso ein Thema wie beim Anbau von Kaffee, Kakao oder Orangen bzw. in der fischverarbeitenden Industrie. „Jugend Eine Welt“ fordere daher Warnhinweise auf den Produkten.

Forderung nach europäischem Lieferkettengesetz

Dringend erforderlich sei ein europäisches Lieferkettengesetz, das „Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen kann“, mahnte Heiserer.

Beim Bewusstsein für das Thema „fairer Handel“ im Alltag gebe es noch viel Luft nach oben, konstatierte Heiserer. Zwar kaufe die Hälfte der österreichischen Bevölkerung bereits regelmäßig Fairtrade-Produkte, vielen sei aber nicht bewusst, dass in Produkten des Alltags oft menschenunwürdige Arbeit, teilweise sogar Kinderarbeit stecke.

Caritas: „Zunehmende Sorge“

Auch die Caritas betont anlässlich des bevorstehenden Muttertags die schwierige Lage zahlreicher Frauen in Österreich: „Die Situation dieser Frauen und ihrer Kinder erfüllt uns ehrlicherweise zunehmend mehr mit Sorge“, mahnte Doris Anzengruber, Leiterin der Caritas-Sozialberatungsstelle in Wien am Freitag.

Die Not der Betroffenen schlage sich auch in Zahlen nieder: Mehr als eine halbe Million Frauen in Österreich gelten als armutsgefährdet, 36.000 Kinder sind erheblich materiell und sozial bedürftig. Besonders drastisch sei die Situation bei

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.religion.orf.at
 religion ORF.at

alleinerziehenden Müttern, so Anzengruber.

Anzengruber: Immer mehr langfristige Hilfe notwendig

Die Caritas unterstützt Betroffene u.a. in Mutter-Kind-Einrichtungen, einem Familienzentrum oder Sozialberatungsstellen. In den Stellen gebe es eine konstante Nachfrage, so die Hilfsorganisation. So seien fast 70 Prozent der 60.000 Menschen, die sich an die Sozialberatungen wenden, Frauen, berichtete Anzengruber. Veränderungen seien auch bei der Form der Hilfen zu beobachten: "Vor der Krise konnten wir die Notsituation meist mit Überbrückungshilfen rasch entschärfen.

Doch immer häufiger ist klar: Unsere Klientinnen brauchen langfristige Unterstützung", so Anzengruber. Zudem sei die Nachfrage nach Hilfe aktuell deutlich größer als das Angebot. Allein in Wien wurden 2022 in der Sozialberatungsstelle mehr als 15.000 Frauen und Kindern konkret geholfen. Ferner wurden im Familienzentrum 873 Familien betreut und in den drei Mutter-Kind-Einrichtungen 186 Mütter und 375 Kinder untergebracht.

Brisante Lage und Zahlen

Die brisante Lage zeige sich auch daran, dass sich ehemalige Klientinnen wieder in den Mutter-Kind-Häusern melden und um Unterstützung anfragen, berichtete Claudia Ferner-Unger, Leiterin des Mutter-Kind-Hauses „Luise“. Dabei gehe es um Miete und Kosten des alltäglichen Lebens, die immer schwieriger zu tragen seien.

Die Caritas unterstrich die konkreten Beispiele mit Zahlen aus der EU-weiten Erhebung „EU-SILC“, die die Lage für alleinerziehende Mütter als besonders dramatisch beschreibt. Laut EU-SILC waren 2022 mehr als die Hälfte aller Ein-Eltern-Haushalte in Österreich armutsgefährdet. Für betroffene Kinder bedeute Armut weniger Chancen und Teilhabe sowie eine höhere Wahrscheinlichkeit, als Erwachsene selbst armutsbetroffen zu sein, erläuterte die Hilfsorganisation.

„Besorgniserregendes Bild“

Auch die Klientinnenbefragung „Unterm Radar“ des Sozialforschungsinstituts SORA im Auftrag der Caritas der Erzdiözese Wien zeichnete jüngst ein besorgniserregendes Bild: Drei Viertel der befragten alleinerziehenden Mütter können ihre Wohnung nicht ausreichend warmhalten, 60 Prozent gaben an, sich in einer dauerhaften Notsituation zu befinden und 86 Prozent der befragten Frauen müssen Abstriche bei der Förderung ihrer Kinder machen.

„Deutlich häufiger als andere sind Alleinerzieherinnen etwa nicht mehr in der Lage, ausreichend Lebensmittel einzukaufen“, informierte Klaus Schwertner, Caritasdirektor der Erzdiözese Wien. Die Hilfsorganisation sammelt Spenden, um armutsbetroffene Frauen und ihre Kinder zielgerichtet unterstützen zu können.

red, religion.ORF.at/KAP

Links:

- Elisabeth Stiftung (<https://www.elisabethstiftung.at/>)
- „Jugend Eine Welt“ (<https://www.jugendeinewelt.at/>)
- Caritas (<https://www.caritas.at/spenden-helfen/spenden/aktuelle-spendenaufrufe/aktuell/kampagne/armut-in-oessterreich>)

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.kathpress.at

 Katholische Presseagentur
Österreich

Schönborn: Alleinerziehende Mütter haben es besonders schwer

 12.05.2023  10:44

 Österreich/Soziales/Hilfsorganisation/Kirche/Geschlecht/Armut/Brauchtum/Muttertag/Jugend.Eine.Welt
 /St.Elisabeth-Stiftung/Schönborn

Kardinal zeigt Mehrfachbelastung von Frauen auf - St. Elisabeth-Stiftung bittet um Hilfe für Mütter in Not - "Jugend Eine Welt": Typische Muttertags-Geschenke unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt

Wien, 12.05.2023 (KAP) "Der Familienalltag liegt nach wie vor in Frauenhand, oft neben einem vollen Berufsleben. Es wundert nicht, dass viele Mütter sich überfordert fühlen": Mit diesen Worten hat Kardinal Christoph Schönborn in seiner Freitag-Kolumne für die Gratiszeitung "Heute" die Mehrfachbelastung von Frauen thematisiert. "Die Alleinerziehenden haben es besonders schwer." Neben Beruf, Arbeit, Kinder und Haushalt kämen aktuell noch Sorgen rund um die Teuerungen bei Lebensmittel, Wohnen und Energie hinzu, so der Wiener Erzbischof kurz vor dem Muttertag am 14. Mai. Schönborn rief zur Solidarität mit Müttern und Kindern in Not auf und erinnerte an die jährliche Muttertagssammlung in den Pfarren der Erzdiözese Wien, die in diesem Jahr wieder der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien zugutekommt.

Die Teuerungen führten viele Mütter an die Armutsgrenzen, besonders Alleinerziehende. "Hier wird tatkräftige Unterstützung immer dringender", mahnte Schönborn. In seiner "Heute"-Kolumne wies er auf Einrichtungen wie die der St. Elisabeth-Stiftung hin, die aktuell Frauen aus mehr als 20 Ländern unterstützt. Konkrete Hilfe erhalten Schwangere in Konfliktsituationen, erwerbslose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen, sowie Frauen mit Gewalterfahrung. "Der Bedarf an Kleiderspenden ist fast viermal so hoch wie im letzten Jahr. Ein Zeichen, dass die Not wächst", konstatierte der Kardinal.

Der steigende Bedarf an Unterstützung zeigt sich laut einer Aussendung der Elisabeth-Stiftung auch an der zunehmenden Zahl von Beratungsgesprächen: Mit mehr als 1.500 Konsultationen 2022 sei der Hilfebedarf von Schwangeren und alleinerziehenden Frauen im Vergleich zum Jahr 2021 um mehr als die Hälfte angewachsen. Auch der Bedarf an Psychotherapie und psychologischen Beratungen habe stark zugenommen.

Zugleich kämpfe die Stiftung jedoch mit einem Spendenrückgang von 16 Prozent, hieß es. Die Verantwortlichen baten deshalb neben Kleidungsspenden auch um finanzielle Unterstützung. Die Stiftung besteht u.a. aus vier Mutter-Kind-Häusern und eigenem sozialpädagogischem Team sowie Startwohnungen. Außerdem bietet sie Frauen eine Web- und Kreativwerkstatt an.

Rosen unter unfairen Bedingungen

Wenige Tage vor dem Muttertag erinnerte die kirchliche Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" daran, dass in typischen Muttertags-Geschenken wie Rosen oder Schokolade oft menschenunwürdige Arbeit steckt. Der Muttertag sei eine Gelegenheit, fair zu schenken, appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Donnerstag. Zudem falle der Muttertag heuer auf den Tag nach dem internationalen Tag des fairen Handels (13. Mai).

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.kathpress.at



Am Beispiel von Rosen machte Heiserer deutlich, dass die Produktion auf Plantagen außerhalb Europas meist unter prekären Arbeitsbedingungen und Umweltstandards stattfindet. Zudem sei ausbeuterische Kinderarbeit genauso ein Thema wie beim Anbau von Kaffee, Kakao oder Orangen bzw. in der fischverarbeitenden Industrie. "Jugend Eine Welt" fordere daher Warnhinweise auf den Produkten.

Dringend erforderlich sei ein europäisches Lieferkettengesetz, das "Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen kann", mahnte Heiserer. Beim Bewusstsein für das Thema "fairer Handel" im Alltag gebe es noch viel Luft nach oben, konstatierte Heiserer. Zwar kaufe die Hälfte der österreichischen Bevölkerung bereits regelmäßig Fairtrade-Produkte; vielen sei aber nicht bewusst, dass in Produkten des Alltags oft menschenunwürdige Arbeit, teilweise sogar Kinderarbeit stecke.

(St. Elisabeth-Stiftung: Spendenkonto: IBAN: AT30 1919 0000 0016 6801, www.elisabethstiftung.at; "Jugend Eine Welt"-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden)

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.katholisch.at

Schönborn: Alleinerziehende Mütter haben es besonders schwer

Kardinal zeigt Mehrfachbelastung von Frauen auf – St. Elisabeth-Stiftung bittet um Hilfe für Mütter in Not – "Jugend Eine Welt": Typische Muttertags-Geschenke unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt

12.05.2023

"Der Familienalltag liegt nach wie vor in Frauenhand, oft neben einem vollen Berufsleben. Es wundert nicht, dass viele Mütter sich überfordert fühlen": Mit diesen Worten hat Kardinal Christoph Schönborn in seiner Freitag-Kolumne für die Gratiszeitung "**Heute**" die Mehrfachbelastung von Frauen thematisiert. "Die Alleinerziehenden haben es besonders schwer." Neben Beruf, Arbeit, Kinder und Haushalt kämen aktuell noch Sorgen rund um die Teuerungen bei Lebensmitteln, Wohnen und Energie hinzu, so der Wiener Erzbischof kurz vor dem Muttertag am 14. Mai. Schönborn rief zur Solidarität mit Müttern und Kindern in Not auf und erinnerte an die jährliche Muttertagssammlung in den Pfarren der **Erzdiözese Wien**, die in diesem Jahr wieder der St. Elisabeth-Stiftung der Erzdiözese Wien zugutekommt.

Die Teuerungen führten viele Mütter an die Armuts Grenzen, besonders Alleinerziehende. "Hier wird tatkräftige Unterstützung immer dringender", mahnte Schönborn. In seiner "**Heute**"-Kolumne wies er auf Einrichtungen wie die der St. Elisabeth-Stiftung hin, die aktuell Frauen aus mehr als 20 Ländern unterstützt. Konkrete Hilfe erhalten Schwangere in Konfliktsituationen, erwerbslose oder von Obdachlosigkeit bedrohte Frauen, sowie Frauen mit Gewalterfahrung. "Der Bedarf an Kleiderspenden ist fast viermal so hoch wie im letzten Jahr. Ein Zeichen, dass die Not wächst", konstatierte der Kardinal.

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.katholisch.at



Der steigende Bedarf an Unterstützung zeigt sich laut einer Aussendung der Elisabeth-Stiftung auch an der zunehmenden Zahl von Beratungsgesprächen: Mit mehr als 1.500 Konsultationen 2022 sei der Hilfebedarf von Schwangeren und alleinerziehenden Frauen im Vergleich zum Jahr 2021 um mehr als die Hälfte angewachsen. Auch der Bedarf an Psychotherapie und psychologischen Beratungen habe stark zugenommen.

Zugleich kämpfe die Stiftung jedoch mit einem Spendenrückgang von 16 Prozent, hieß es. Die Verantwortlichen baten deshalb neben Kleidungs Spenden auch um finanzielle Unterstützung. Die Stiftung besteht u.a. aus vier Mutter-Kind-Häusern und eigenem sozialpädagogischem Team sowie Startwohnungen. Außerdem bietet sie Frauen eine Web- und Kreativwerkstatt an.

Rosen unter unfairen Bedingungen

Wenige Tage vor dem Muttertag erinnerte die kirchliche Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" daran, dass in typischen Muttertags-Geschenken wie Rosen oder Schokolade oft menschenunwürdige Arbeit steckt. Der Muttertag sei eine Gelegenheit, fair zu schenken, appellierte Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung am Donnerstag. Zudem falle der Muttertag heuer auf den Tag nach dem internationalen Tag des fairen Handels (13. Mai).

Am Beispiel von Rosen machte Heiserer deutlich, dass die Produktion auf Plantagen außerhalb Europas meist unter prekären Arbeitsbedingungen und Umweltstandards stattfindet. Zudem sei ausbeuterische Kinderarbeit genauso ein Thema wie beim Anbau von Kaffee, Kakao oder Orangen bzw. in der fischverarbeitenden Industrie. "Jugend Eine Welt" fordere daher Warnhinweise auf den Produkten.

Dringend erforderlich sei ein europäisches Lieferkettengesetz, das "Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen kann", mahnte Heiserer. Beim Bewusstsein für das Thema "fairer Handel" im Alltag gebe es noch viel Luft nach oben, konstatierte Heiserer. Zwar kaufe die Hälfte der österreichischen Bevölkerung bereits regelmäßig Fairtrade-Produkte; vielen sei aber nicht bewusst, dass in Produkten des Alltags oft menschenunwürdige Arbeit, teilweise sogar Kinderarbeit stecke.

(St. Elisabeth-Stiftung: Spendenkonto: IBAN: AT30 1919 0000 0016 6801, www.elisabethstiftung.at; "Jugend Eine Welt"-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000; Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden)

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.hietzing.at


Jugend Eine Welt: Fair schenken am Muttertag!



Foto: JEW

Geschäftsführer Heiserer erinnert, dass in typischen Muttertags-Geschenken wie Rosen oder Schokolade oft menschenunwürdige Arbeit steckt

„Der Muttertag am Sonntag wäre doch eine großartige Gelegenheit fair zu schenken. Das heißt: fair gehandelte Blumen, fair produzierte Schokolade oder fair hergestelltes Kunsthandwerk“, erinnert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Gleichzeitig weist Heiserer darauf hin, dass beim Bewusstsein für das Thema „fairer Handel“ im Alltag noch immer viel Luft nach oben besteht. „Die Hälfte der österreichischen Bevölkerung kauft regelmäßig Fairtrade-Produkte. Vielen anderen ist gar nicht bewusst, dass in den von uns im Alltag verwendeten Produkten oft menschenunwürdige Arbeit, teilweise sogar Kinderarbeit steckt. Ein fairer Handel trägt sowohl zu besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden als auch zur Nachhaltigkeit bei.“ Darüber hinaus vergessen laut Heiserer viele, dass fairer Handel auch die faire Entsorgung unserer Konsumgüter miteinschließt. „Es ist nicht akzeptabel, dass österreichische Unternehmen, so wie auch solche aus anderen Ländern, Auto- und Elektronikschrott nach Afrika entsorgen oder Kleidung in Ghana im Meer bzw. in Chile in der Wüste entsorgt wird. Immer auf Kosten der dortigen Menschen und unter enormer Zerstörung der Umwelt in den genannten Ländern.“

Leid bleibt oft verborgen

Zurück zum Muttertag. Der Frühstückstisch ist schön gedeckt. Es gibt viel zur Auswahl: u.a. Kaffee, Kakao, Orangensaft, vielleicht sogar etwas Lachs. Blumen dürfen natürlich auch nicht fehlen sowie das eine oder andere Geschenk. Zum Beispiel ein Herz aus Schokolade. Die Freude über die Muttertags-Überraschung ist groß, doch welches Leid in Form von ausbeuterischer Arbeit in den Produkten steckt bleibt oft verborgen. „Nehmen wir doch den Muttertag, der am Tag nach dem internationalen Tag des fairen Handels stattfindet, als Anlass, um darüber nachdenken“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Ein großer Teil der Rosenproduktion erfolgt auf Plantagen außerhalb Europas. Die Arbeitsbedingungen im Globalen Süden sind prekär, die Löhne zu niedrig, es fehlt an Schutzbestimmungen, und Umweltstandards werden oft nicht eingehalten. Zudem ist ausbeuterische Kinderarbeit genauso ein Thema wie beim Anbau von Kaffee-, Kakao oder Orangen bzw. in der

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.hietzing.at



fischverarbeitenden Industrie. Richtigerweise sollten solche Produkte eigentlich mit Warnhinweisen versehen werden. Die KonsumentInnen sollten sich im Normalfall darauf verlassen können, dass sie fair hergestellte Produkte kaufen und unsere Lebens- und Genussmittel, unsere Kleidung, unser Wohlstand etc. nicht auf der Ausbeutung anderer Menschen bei uns und in entfernten Ländern basieren!“

Lieferkettengesetz: KonsumentInnen müssen Sicherheit beim Kauf haben

Neben der Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen setzt sich Jugend Eine Welt, als Mitträger und Förderer von FAIRTRADE, seit über 25 Jahren auch für die Bedingungen eines fairen Handels, Umweltschutz und gegen missbräuchliche Kinderarbeit ein. Zudem unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation in Ländern des globalen Südens, wie beispielsweise in Ecuador, Genossenschaften und Produzenten, die fair gehandelte Produkte herstellen und international vertreiben. „Ich werde nicht müde darauf hinzuweisen, dass nur ein starkes europäisches Lieferkettengesetz Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen kann“, betont Heiserer. Dieses starke Lieferkettengesetz würde einerseits die Wirtschaft dazu verpflichten, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren und andererseits den KonsumentInnen in Europa die Sicherheit geben, dass in den Produkten ihres täglichen Lebens keine ausbeuterische Arbeit steckt.

Achten Sie bitte auf faire Produkte

Heiserer verweist im Zuge dessen auf Gütesiegel des fairen Handels, welche Waren kennzeichnen, die aus fairem Handel stammen und bei deren Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden. „Mehr als jede dritte nach Österreich importierte Rose ist FAIRTRADE-zertifiziert. Pro Tag trinken die ÖsterreicherInnen über 1,5 Millionen Tassen FAIRTRADE-Kaffee. Schon jede zehnte Tafel Schokolade in Österreich trägt das FAIRTRADE-Siegel“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Achten Sie bitte darauf! Denn unser gemeinsames Ziel in dieser EINEN Welt muss sein, dass alle Produkte unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden und unsere Umwelt nicht belastet wird. Wir alle wollen doch auf einem gesunden Planeten gut leben!“, schließt Heiserer.

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.dioezese-linz.at

Zum Muttertag fair und nachhaltig schenken

Am 14. Mai 2023 ist Muttertag, am 13. Mai Tag des fairen Handels. "Jugend Eine Welt" lädt dazu ein, "fair" zu schenken. Auch die Caritas bietet sinnvolle Geschenke an, die doppelt Freude schenken.

Jugend Eine Welt: Fair schenken am Muttertag

„Der Muttertag am Sonntag wäre doch eine großartige Gelegenheit fair zu schenken. Das heißt: fair gehandelte Blumen, fair produzierte Schokolade oder fair hergestelltes Kunsthandwerk“, erinnert Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Gleichzeitig weist Heiserer darauf hin, dass beim Bewusstsein für das Thema „fairer Handel“ im Alltag noch immer viel Luft nach oben besteht. „Die Hälfte der österreichischen Bevölkerung kauft regelmäßig Fairtrade-Produkte. Vielen anderen ist gar nicht bewusst, dass in den von uns im Alltag verwendeten Produkten oft menschenunwürdige Arbeit, teilweise sogar Kinderarbeit steckt. Ein fairer Handel trägt sowohl zu besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen im Globalen Süden als auch zur Nachhaltigkeit bei.“ Darüber hinaus vergessen laut Heiserer viele, dass fairer Handel auch die faire Entsorgung unserer Konsumgüter miteinschließt. „Es ist nicht akzeptabel, dass österreichische Unternehmen, so wie auch solche aus anderen Ländern, Auto- und Elektronikschrott nach Afrika entsorgen oder Kleidung in Ghana im Meer bzw. in Chile in der Wüste entsorgt wird. Immer auf Kosten der dortigen Menschen und unter enormer Zerstörung der Umwelt in den genannten Ländern.“

Leid bleibt oft verborgen

Zurück zum Muttertag. Der Frühstückstisch ist schön gedeckt. Es gibt viel zur Auswahl: u.a. Kaffee, Kakao, Orangensaft, vielleicht sogar etwas Lachs. Blumen dürfen natürlich auch nicht fehlen sowie das eine oder andere Geschenk. Zum Beispiel ein Herz aus Schokolade. Die Freude über die Muttertags-Überraschung ist groß, doch welches Leid in Form von ausbeuterischer Arbeit in den Produkten steckt, bleibt oft verborgen. „Nehmen wir doch den Muttertag, der am Tag nach dem internationalen Tag des fairen Handels stattfindet, als Anlass, um darüber nachdenken“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Ein großer Teil der Rosenproduktion erfolgt auf Plantagen außerhalb Europas. Die Arbeitsbedingungen im Globalen Süden sind prekär, die Löhne zu niedrig, es fehlt an Schutzbestimmungen, und Umweltstandards werden oft nicht eingehalten. Zudem ist ausbeuterische Kinderarbeit genauso ein Thema wie beim Anbau von Kaffee, Kakao oder Orangen bzw. in der fischverarbeitenden Industrie. Richtigerweise sollten solche Produkte eigentlich mit Warnhinweisen versehen werden. Die KonsumentInnen sollten sich im Normalfall darauf verlassen können, dass sie fair hergestellte Produkte kaufen und unsere Lebens- und Genussmittel, unsere Kleidung, unser Wohlstand etc. nicht auf der Ausbeutung anderer Menschen bei uns und in entfernten Ländern basieren.“

Lieferkettengesetz: Konsument:innen müssen Sicherheit beim Kauf haben

Neben der Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen setzt sich Jugend Eine Welt, als Mitträger und Förderer von FAIRTRADE, seit über 25 Jahren auch für die Bedingungen eines fairen Handels, Umweltschutz und gegen missbräuchliche Kinderarbeit ein. Zudem unterstützt die österreichische Entwicklungsorganisation in Ländern des globalen Südens, wie beispielsweise in Ecuador, Genossenschaften und Produzenten, die fair gehandelte Produkte herstellen und international vertreiben. „Ich werde nicht müde, darauf hinzuweisen, dass nur ein starkes europäisches Lieferkettengesetz Produkte des täglichen Lebens, in denen Kinderarbeit, Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Missachtung von Menschenrechten oder Korruption stecken, aus den heimischen Regalen verbannen kann“, betont Heiserer. Dieses starke Lieferkettengesetz würde einerseits die Wirtschaft dazu verpflichten, eine faire Produktion entlang der weltweiten Lieferketten zu garantieren und andererseits den KonsumentInnen in Europa die Sicherheit geben, dass in den Produkten ihres täglichen Lebens keine ausbeuterische Arbeit steckt.

Muttertag - Presse

Datum: 12.05.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Auf faire Produkte achten

Heiserer verweist im Zuge dessen auf Gütesiegel des fairen Handels, welche Waren kennzeichnen, die aus fairem Handel stammen und bei deren Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden. „Mehr als jede dritte nach Österreich importierte Rose ist FAIRTRADE-zertifiziert. Pro Tag trinken die ÖsterreicherInnen über 1,5 Millionen Tassen FAIRTRADE-Kaffee. Schon jede zehnte Tafel Schokolade in Österreich trägt das FAIRTRADE-Siegel“, so der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer. „Achten Sie bitte darauf! Denn unser gemeinsames Ziel in dieser EINEN Welt muss sein, dass alle Produkte unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden und unsere Umwelt nicht belastet wird. Wir alle wollen doch auf einem gesunden Planeten gut leben!“, schließt Heiserer.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto:

AT66 3600 0000 0002 4000

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

(Spenden sind steuerlich absetzbar)



Fair gehandelte Rosen zum Muttertag verschenken. © Fairtrade

Mit sinnvollen Geschenken der Caritas gleich zwei Mamas glücklich machen

Mit der Aktion "Schenken mit Sinn" der Caritas können Projekte unterstützt werden, die notleidenden Menschen im Inland und Überall auf der Welt helfen. Gleichzeitig kann diese karitative Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden und macht so doppelt glücklich.

Ob ein Schlafplatz für eine Mutter mit Kind, ein Babypaket als Unterstützung für junge Mütter oder ein Mutter-Kind-Starterpaket: Diese und viele andere Geschenke leisten wertvolle Hilfe und hilft, Armut zu lindern. Die beschenkte Mutter erhält ein schönes Billett mit Informationen zum Projekt.

Einerseits bekommt der/die Beschenkte ein schönes Billett mit Informationen zum Projekt, andererseits helfen Sie mit Ihrer Spende die Armut auf der ganzen Welt zu mindern.

[Zu den Geschenkmöglichkeiten](#)

[Jugend Eine Welt / Caritas OÖ](#)

(bei, publiziert am 12.05.2023)

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz -

www.jugendeinewelt.at



STIMMEN SIE FÜR EIN STARKES EU-LIEFERKETTENGESETZ

Jugend Eine Welt-GF Heiserer richtet vor der Abstimmung einen Appell an Österreichs EU-Abgeordnete.

„Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz können Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht“, richtet **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, einen Appell an die österreichischen EU-Abgeordneten. Diese entscheiden voraussichtlich übermorgen Donnerstag (1. Juni 2023), gemeinsam mit den Amtskollegen der anderen EU-Mitgliedsstaaten, über ihre Position zum Richtlinienvorschlag der Kommission und geben damit den Startschuss für die finalen Verhandlungen der EU-Institutionen im sogenannten Trilog.

Internationaler Weltkindertag am 1. Juni: 160 Millionen Kinder müssen arbeiten

„Sehen wir es als Zeichen, dass die Abstimmung ausgerechnet am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag, stattfinden soll. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten“, erklärt Heiserer. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Bu-

ben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit der Gründung im Jahr 1997 u.a. für einen fairen Handel, faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen im Globalen Süden ein. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet das Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Projekte für ehemalige KinderarbeiterInnen werden von Jugend Eine Welt unterstützt. „Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz enthält nicht alle unsere Forderungen, er beinhaltet jedoch strenge Sorgfaltspflichten im Bereich Menschenrechte und Umweltschutz. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung“, so Heiserer.



Verpflichtung der Wirtschaft zu fairer Produktion nötig

Gleichzeitig erinnert der Jugend Eine Welt-

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz -

www.jugendeinewelt.at



STIMMEN SIE FÜR EIN STARKES EU-LIEFERKETTENGESETZ

Jugend Eine Welt-GF Heiserer richtet vor der Abstimmung einen Appell an Österreichs EU-Abgeordnete.

Geschäftsführer, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden Rechte brauchen, damit sie vor Gericht eine faire Chance auf Entschädigung haben. Schwarze Schafe unter den Unternehmen nützen die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig aus. *„Juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene ihr Recht nicht durchsetzen können. Deshalb müssen in diesem Fall die Unternehmen in die Pflicht genommen werden. Sie müssen nachweisen, dass sie sich an die Regeln halten“*, so Heiserer. Darüber hinaus würde laut Heiserer eine Verpflichtung der Wirtschaft zu einer fairen Produktion entlang der weltweiten Lieferketten auch den KonsumentInnen in Österreich Sicherheit geben. *„Viele Produkte beinhalten keine genauen Informationen zur Herstellung. Sei es zum Beispiel bei Lebensmitteln oder Kleidung aus dem Globalen Süden. Das führt dann oft dazu, dass vom ahnungslosen Konsumenten unwissentlich Produkte gekauft werden, in denen ausbeuterische Arbeit steckt. Mit dem Beschluss eines wirkungsvollen EU-Liefergesetzes kann dies verhindert werden. Bei der kommenden Plenar-Sitzung haben die Abgeordneten im EU-Parlament die Chance den richtigen Weg einzuschlagen“*, schließt Heiserer.

Initiative „Kinderarbeit stoppen“ für effektives Lieferkettengesetz



Gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – der neben Jugend Eine Welt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jung-schar, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels angehören – machte die österreichische Entwicklungsorganisation im Vorfeld des 1. Juni mit einer Fotoaktion auf die Relevanz eines effektiven europäischen Lieferkettengesetzes aufmerksam. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert von den verantwortlichen PolitikerInnen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1.000 UnterstützerInnen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern unterstützt werden.

30.05.2023

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.religion.orf.atreligion  ORF.at

Jugendorganisationen für starkes Lieferkettengesetz



Mehrere Kinderschutzorganisationen haben die österreichischen EU-Abgeordneten aufgefordert, am 1. Juni für ein starkes Lieferkettengesetz zu stimmen. Unternehmen müssten in die Pflicht genommen werden, wenn es um Achtung von Menschenrechten und Naturschutz gehe.

„Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird“, wird Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, in einer Aussendung am Dienstag zitiert.

Im EU-Parlament werden die österreichischen Abgeordneten voraussichtlich am Donnerstag gemeinsam mit den Amtskollegen der anderen EU-Mitgliedsstaaten über ihre Position zum Richtlinienvorschlag der Kommission entscheiden und geben damit den Startschuss für die finalen Verhandlungen der EU-Institutionen im sogenannten Trilog.

„Kinderarbeit stoppen“

Als Teil der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels – fordert auch die Kindernothilfe Österreich von den verantwortlichen Politikerinnen und Politikern „ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht“, so eine Aussendung der Kindernothilfe.

Aus Sicht der Kindernothilfe Österreich müssen in der geplanten europäischen Richtlinie für alle Unternehmen und Branchen menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten festgelegt werden. Dabei muss insbesondere auf Kinder und die

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.religion.orf.at

religion  ORF.at

Einhaltung ihrer Rechte geachtet werden. Denn Kinderarbeit ist in globalen Lieferketten zumeist unsichtbar.

160 Millionen Kinder müssen arbeiten

Der 1. Juni ist auch der Internationale Weltkindertag. „Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten“, so Heiserer. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO würden belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen.

Sendungshinweis

Zum Thema Lieferkettengesetz können Sie hier den Ö1-Beitrag „Fast Fashion“ gegen „Clean Clothes“ nachhören.

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit der Gründung im Jahr 1997 u.a. für einen fairen Handel, faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen im Globalen Süden ein. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet das Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche.

„Kompromiss“ mit strengen Sorgfaltspflichten

„Der vorgeschlagene Text ist schon ein Kompromiss, enthält aber zumindest strenge Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz“, so Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar. Ein wichtiges Element sei die vorgesehene zivilrechtliche Haftung, die Betroffenen im Schadensfall Entschädigung zukommen zu lassen. Damit diese effektiv erreicht werden können, seien noch Verbesserungen nötig.

Appell vor allem an ÖVP-Abgeordnete

Für „hochproblematisch“ hält die Dreikönigsaktion jedoch zuletzt bekannt gewordene Änderungsanträge, die den ausverhandelten Kompromisstext auf Druck der Wirtschaftslobbys nochmals aufschnüren wollen. Vor allem bei den Haftungsregeln wünscht man sich Einschränkungen aber auch der Wirkungsbereich der Richtlinie soll eingegrenzt werden: Nur eine geringere Anzahl an Unternehmen soll erfasst werden.

„Unser Appell richtet sich vor allem an die sieben EU-Abgeordneten der ÖVP: Bitte

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.religion.orf.at

religion  ORF.at

stimmen Sie zum Wohl ausgebeuteter Kinder für den auch von der EVP maßgeblich mitverhandelten Kompromiss und verzichten Sie darauf, diesen kurz vor der Finalisierung zu torpedieren", so Sigrid Kickingeder.

Wirtschaft zu fairer Produktion verpflichten

Unternehmen müssten nachweisen, „dass sie sich an die Regeln halten“, so Jugend Eine Welt. Darüber hinaus würde laut Heiserer eine Verpflichtung der Wirtschaft zu einer fairen Produktion entlang der weltweiten Lieferketten auch den KonsumentInnen in Österreich Sicherheit geben. „Viele Produkte beinhalten keine genauen Informationen zur Herstellung“.

So sei es zum Beispiel bei Lebensmitteln oder Kleidung aus dem Globalen Süden. Das führe dazu, dass vom ahnungslosen Konsumenten unwissentlich Produkte gekauft werden, in denen ausbeuterische Arbeit steckt. Mit dem Beschluss eines wirkungsvollen EU-Liefergesetzes könne dies verhindert werden, so Heiserer. „Bei der kommenden Plenar-Sitzung haben die Abgeordneten im EU-Parlament die Chance den richtigen Weg einzuschlagen.“

Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1.000 Unterstützerinnen und Unterstützer angeschlossen.

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023
Medium: www.ots.at



Jugend Eine Welt an österr. EU-Abgeordnete: Stimmen Sie für ein starkes Lieferkettengesetz!

Abstimmung im EU-Parlament soll am 1. Juni erfolgen | GF Heiserer: „Unternehmen müssen in die Pflicht genommen werden, wenn es um Achtung von Menschenrechten und Naturschutz geht.“

„Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz können Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt

1/2

Wien (OTS) - „Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz können Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht“, richtet **Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt**, einen Appell an die österreichischen EU-Abgeordneten. Diese entscheiden voraussichtlich übermorgen Donnerstag (1. Juni 2023), gemeinsam mit den Amtskollegen der anderen EU-Mitgliedsstaaten, über ihre Position zum Richtlinienvorschlag der Kommission und geben damit den Startschuss für die finalen Verhandlungen der EU-Institutionen im sogenannten Trilog.

Internationaler Weltkindertag am 1. Juni: 160 Millionen Kinder müssen arbeiten

„Sehen wir es als Zeichen, dass die Abstimmung ausgerechnet am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag, stattfinden soll. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten“, erklärt Heiserer. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit der Gründung im Jahr 1997 u.a. für einen fairen Handel, faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen im Globalen Süden ein. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet das Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Projekte für ehemalige KinderarbeiterInnen werden von Jugend Eine Welt unterstützt. „Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz enthält nicht alle unsere Forderungen, er beinhaltet jedoch strenge Sorgfaltspflichten im Bereich Menschenrechte und Umweltschutz. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung“, so Heiserer.

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023
Medium: www.ots.at



Verpflichtung der Wirtschaft zu fairer Produktion nötig

Gleichzeitig erinnert der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden Rechte brauchen, damit sie vor Gericht eine faire Chance auf Entschädigung haben. Schwarze Schafe unter den Unternehmen nützen die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig aus. „Juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene ihr Recht nicht durchsetzen können. Deshalb müssen in diesem Fall die Unternehmen in die Pflicht genommen werden. Sie müssen nachweisen, dass sie sich an die Regeln halten“, so Heiserer. Darüber hinaus würde laut Heiserer eine Verpflichtung der Wirtschaft zu einer fairen Produktion entlang der weltweiten Lieferketten auch den KonsumentInnen in Österreich Sicherheit geben. „Viele Produkte beinhalten keine genauen Informationen zur Herstellung. Sei es zum Beispiel bei Lebensmitteln oder Kleidung aus dem Globalen Süden. Das führt dann oft dazu, dass vom ahnungslosen Konsumenten unwissentlich Produkte gekauft werden, in denen ausbeuterische Arbeit steckt. Mit dem Beschluss eines wirkungsvollen EU-Liefergesetzes kann dies verhindert werden. Bei der kommenden Plenar-Sitzung haben die Abgeordneten im EU-Parlament die Chance den richtigen Weg einzuschlagen“, schließt Heiserer.

Initiative „Kinderarbeit stoppen“ für effektives Lieferkettengesetz

Gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – der neben Jugend Eine Welt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels angehören – machte die österreichische Entwicklungsorganisation im Vorfeld des 1. Juni mit einer Fotoaktion auf die Relevanz eines effektiven europäischen Lieferkettengesetzes aufmerksam. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert von den verantwortlichen PolitikerInnen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1.000 UnterstützerInnen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern unterstützt werden.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Informationen unter www.jugendeinewelt.at

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach, MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | JEW0001

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023
Medium: www.ots.at



EU-Lieferkettengesetz: Österreichische Abgeordnete müssen jetzt liefern

Wien (OTS) Am 1. Juni stimmt das EU-Parlament über seine Position zum europäischen Lieferkettengesetz ab. ÖVP-Abgeordnete wollen den schon ausgehandelten Kompromiss in letzter Minute verwässern. Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar fordert – als Mitglied der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ und der Kampagne „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ – die österreichischen EU-Abgeordneten aller Fraktionen dringend dazu auf, dem Kompromisstext zuzustimmen. Mit einer Aktion am Hafen Freudenau (siehe Fotolink unten) wird dem Anliegen Nachdruck verliehen.

„Der vorgeschlagene Text ist schon ein Kompromiss, enthält aber zumindest strenge Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz. Findet der Kompromisstext eine Mehrheit, so ist das eine gute Nachricht für die derzeit fast 80 Millionen schwer arbeitenden Kinder weltweit. Die Richtlinie würde den Druck zu verstärktem Engagement erhöhen, um Missstände in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten zu beheben“, erklärt Signid Kickingereder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar und ihrer Dreikönigsaktion. Ein wichtiges Element dafür ist die vorgesehene zivilrechtliche Haftung, die Betroffenen im Schadensfall Entschädigung zukommen zu lassen. Damit diese effektiv erreicht werden können, wären eigentlich noch Verbesserungen nötig.

Für hochproblematisch hält die Dreikönigsaktion jedoch zuletzt bekannt gewordene Änderungsanträge, die den ausgehandelten Kompromisstext auf Druck der Wirtschaftslobbys nochmals aufschmüren wollen. Vor allem bei den Haftungsregeln wünscht man sich Einschränkungen aber auch der Wirkungsbereich der Richtlinie soll eingegrenzt werden: Nur eine geringere Anzahl an Unternehmen soll erfasst werden. „Unser Appell richtet sich vor allem an die sieben EU-Abgeordneten der ÖVP: Bitte stimmen Sie zum Wohl ausgebeuteter Kinder für den auch von der EVP maßgeblich mitverhandelten Kompromiss und verzichten Sie darauf, diesen kurz vor der Finalisierung zu torpedieren“, so Signid Kickingereder.

Die Initiative „[Kinderarbeit stoppen!](#)“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Kindemithilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (OGB) und Butterfly Rebels – fordert von den verantwortlichen Politiker*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1000 Unterstützer*innen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter [www.kinderarbeitstoppen.at/unterstuetzer](#) unterstützt werden.

Die Kampagne „[Menschenrechte brauchen Gesetze!](#)“ wird von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen. Gemeinsam mit über 100 NGOs und Gewerkschaften aus ganz Europa mobilisieren zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften im Zuge der neuen Kampagne „Gerechtigkeit geht alle an!“ ([Justice Is Every Body's Business](#)) für ein EU-Lieferkettengesetz, das Menschen- und Arbeitsrechte, die Umwelt und das Klima effektiv schützt.

Fotos zur Aktion am Hafen Freudenau finden Sie hier: <https://bit.ly/3u3k1fG>

Fototext: Aktivist*innen aus dem zivilgesellschaftlichen Bündnis „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ fordern die EU-Abgeordneten vor der Abstimmung über ihre Position zum europäischen Lieferkettengesetz dazu auf, dem vorliegenden Kompromissvorschlag des Justizausschusses zuzustimmen.

Rückfragen & Kontakt:

Georg Bauer, 0676/88 011-1073, E-Mail: georg.bauer@jewe.at

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023
Medium: www.ots.at



Kindernothilfe: Kinderarbeit ist kein Kinderspiel - Für ein kinderrechtskonformes Lieferkettengesetz

Wien (OTS/www.kindernothilfe.at) - Weltweit müssen 160 Mio. Mädchen und Buben arbeiten, oft unter ausbeuterischen und krank machenden Bedingungen. Die derzeit im europäischen Parlament verhandelte Richtlinie für ein starkes Lieferkettengesetz bietet die einmalige Chance, einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit leisten. Dafür bedarf es auf europäischer Ebene wirksamer Maßnahmen, die Kinder- und Menschenrechte entlang der globalen Lieferketten tatsächlich schützen.

Aus Sicht der Kindernothilfe Österreich müssen in der geplanten europäischen Richtlinie für alle Unternehmen und Branchen menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten festgelegt werden. Dabei muss insbesondere auf Kinder und die Einhaltung ihrer Rechte geachtet werden. Dann Kinderarbeit ist in globalen Lieferketten zumeist unsichtbar.

Zudem erwartet die Kindernothilfe Österreich vom geplanten Regelwerk, dass von ausbeuterischer Kinderarbeit betroffene Kinder und Jugendliche selbst bei der laufenden Überwachung zur Einhaltung der beschlossenen Sorgfaltspflichten aktiv und altersadäquat eingebunden werden.

Als Teil der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend EineWelt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels – fordert auch die Kindernothilfe Österreich von den verantwortlichen europäischen Politiker*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht.

Den wichtigsten Eckpunkten aus kindernrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition "Kinderarbeit stoppen Lieferkettengesetz jetzt!" bereits mehr als 1000 Unterstützer*innen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeit-stoppen.at/gemeinsam-lebendigeren unterstützt werden.

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Gottfried Merri
CEO Kindernothilfe Österreich
Dorotheergasse 18
1010 Wien
+43 650 4088073
press@kindernothilfe.at

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023
Medium: www.ots.at



Geplante Abschwächungen des Lieferkettengesetzes. NeSoVe und Südwind üben scharfe Kritik an ÖVP und EVP

Menschenrechtsorganisationen und fordern Distanzierung von umstrittener Abgeordneten: "ÖVP darf sich nicht vor den Karren von Unternehmenslobbys spannen lassen"

Wien/Brüssel (OTS) Am Donnerstag, 1. Juni, wird das EU-Parlament über seine Position zum EU-Lieferkettengesetz abstimmen. Im Vorfeld bringen Abgeordnete der Europäischen Volkspartei überraschend Abänderungsanträge für massive Aufweichungen ein. Angeführt werden diese Bemühungen von der deutschen CSU- und EVP-Abgeordneten Angelika Niebler. Unterstützung kommt von österreichischen ÖVP-Abgeordneten, wie Angelika Winzig. Die Menschenrechtsorganisation Südwind und Vertreter:innen der Kampagne *Menschenrechte brauchen Gesetze*, koordiniert vom Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe), sehen darin den Versuch die Effektivität des Gesetzes insgesamt auszubremsen.

"Die Abänderungsanträge der EVP sind eine Farce! Anstatt sicherzustellen, dass das EU-Lieferkettengesetz Menschenrechte und Umweltschutz garantiert, arbeiten EU-Abgeordnete der ÖVP und EVP aktiv daran das EU-Lieferkettengesetz zu verwässern und de facto wirkungslos zu machen", kritisiert **Bettina Rosenberger, Koordinatorin der Kampagne Menschenrechte brauchen Gesetze bei NeSoVe**. Der Abstimmung am 1. Juni gingen wochenlange Verhandlungen im Rechtsausschuss (JURI) des EU Parlaments voraus. "Der vorliegende Kompromiss ist trotz verbleibender Schlupflöcher ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Mit dem EU-Lieferkettengesetz gibt es erstmals die Chance, um gegen Menschenrechtsverletzungen entlang globaler Wertschöpfungsketten vorzugehen. Diese historische Möglichkeit darf nicht verspielt werden," so Bettina Rosenberger.

Weitere Einschränkung des Geltungsbereichs und Rechtszugangs

Die von Teilen der EVP eingebrachten Abänderungsanträge sehen vor, dass das Lieferkettengesetz nur für Unternehmen ab 1.000 Mitarbeiter:innen gelten soll. Die Anzahl der erfassten Unternehmen würde sich damit nochmals deutlich verringern. Zusätzlich soll die Wirkung der Sorgfaltspflichten drastisch eingeschränkt werden und nicht mehr für die gesamte Wertschöpfungskette gelten, sondern nur entlang der Lieferkette. Für die Bereiche Finanzierung, Marketing und Entsorgung von Produkten würden demnach keine Sorgfaltspflichten gelten.

Teile der EVP fordern zudem getrennte Abstimmungen über alle Fragen bezüglich des Zugangs zum Recht für Betroffene. Dadurch wird die Möglichkeit eröffnet, diese abzulehnen und gänzlich aus der Richtlinie zu entfernen. Wie schwierig es ist, für Betroffene zu Entschädigungen und Kompensationen zu gelangen, zeigte etwa die unzureichende Aufarbeitung des tragischen Einsturzes der Rana Plaza-Textilfabrik 2013, bei dem über 1.100 Menschen ums Leben kamen.

Auch die zivilrechtliche Haftung könnte weiter eingeschränkt werden: nur wer vorsätzlich oder grob fahrlässig gegen die durch die Richtlinie auferlegten Sorgfaltspflichten verstößt und damit Schäden nachweislich verursacht, soll haften. Dies würde zusätzliche Hürden für Betroffene bedeuten.

Untersuchungen aufgrund möglicher Interessenskonflikte

Angeführt werden die Verwässerungsmaßnahmen von der deutschen EVP-Abgeordneten Angelika Niebler. Nach vorgebrachten Beschwerden gegenüber Niebler aufgrund eines möglichen Interessenskonflikts kündigte das Büro der EU-

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.ots.at



Parlamentspräsidentin Roberta Metsola (EVP) Untersuchungen an, Niebler ist neben ihrer Tätigkeit als Abgeordnete auch Mitglied des Stiftungsrats der TÜV SÜD-Stiftung, Miteigentümerin der TÜV SÜD AG, die Unternehmen Zertifizierungen anbietet. Eines der zertifizierten Projekte war der Brumadinho Staudamm in Brasilien. Nur vier Monate vor dem katastrophalen Dammbruch 2019, bei dem 270 Menschen ums Leben kamen, wurde die Sicherheit von der brasilianischen Tochter von TÜV SÜD bestätigt. Darüber hinaus arbeitet Angelika Niebler für die US-amerikanische Anwaltskanzlei Gibson, Dunn & Crutcher, die große Unternehmenskunden vertritt, unter anderem in Klagen gegen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Gemeinden im Globalen Süden.

Südwind: Menschenrechte müssen vor Konzerninteressen gelten

"Das Europäische Parlament ist der Menschenwürde verpflichtet und darf sich nicht von Konzernlobbys treiben lassen. Den dreisten und untragbaren Aufweichversuchen von Teilen der Europäischen Volkspartei muss eine klare Absage erteilt werden", sagt Stefan Grasgruber-Kerl, Südwind-Experte für faire Lieferketten. "EU-Abgeordnete und Kommission müssen sich für einen seriösen Entwurf einsetzen, der Menschenrechte und nicht Unternehmensinteressen im Fokus hat. Jetzt kurz vor der Abstimmung darf sich die ÖVP nicht vor den Karren einer umstrittenen deutschen Unternehmenslobbyistin spannen lassen. Es braucht endlich ein funktionierendes Regelwerk gegen Menschenrechtsverletzungen in globalen Lieferketten", appelliert Stefan Grasgruber-Kerl.

Dringende E-Mail-Aktion an die EU-Abgeordneten

<mailto:www.suedwind.at/muehlen/controllen/ue-lieferkettengesetz>

Foto-Aktion in Wien

Aktivist:innen der Kampagne „Menschenrechte brauchen Gesetze!“ fordern im Zuge einer Aktion am Hafen Freudenau, dass sich EU-Abgeordnete für ein effektives Lieferkettengesetz einsetzen. Mit dabei waren Vertreter:innen von der Dreikönigsaktion, dem WWF Österreich, GLOBAL2000, Jugend eine Welt, Südwind und dem Netzwerk Soziale Verantwortung.

Fotos von der Aktion stehen hier zum Download bereit: <https://www.flickr.com/photos/104994131@N05/>

Über "Menschenrechte brauchen Gesetze!":

Die Kampagne Menschenrechte brauchen Gesetze! wird von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen und vom Netzwerk Soziale Verantwortung (NeSoVe) koordiniert. Gemeinsam mit über 100 NGOs und Gewerkschaften aus ganz Europa mobilisieren zivilgesellschaftliche Organisationen und Gewerkschaften im Zuge der Kampagne „Gerechtigkeit geht alle an!“ (JusticeIsEverybody'sBusiness) für ein EU-Lieferkettengesetz, das Menschen- und Arbeitsrechte, die Umwelt und das Klima effektiv schützt.

Rückfragen & Kontakt:

Bettina Rosenberger

Kampagnenkoordinatorin „Menschenrechte brauchen Gesetze!“

Tel.: +43 660 8835409

bettina.rosenberger@ne-so-ve.at

c/o Netzwerk Soziale Verantwortung

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.kathpress.at



Lieferkettengesetz: Katholische Hilfswerke warnen vor Verwässerung



Dreikönigsaktion und "Jugend Eine Welt" befürchten bei Abstimmung am 1. Juni im EU-Parlament Schlupflöcher aufgrund massiven "Lobby-Drucks" - Appell an Österreichs Mandatare, für ein starkes Gesetz zu votieren

Wien, 30.05.2023 (KAP) Katholische Organisationen warnen vor einer Verwässerung des Europäischen Lieferkettengesetzes. Am Donnerstag stimmt das EU-Parlament über seine Position zum Lieferkettengesetz ab. Im Vorfeld dieser Weichenstellung appellieren die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (DKA) sowie "Jugend eine Welt" an die österreichische Politik, für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz zu votieren, das keine Schlupflöcher zulässt und durch den "Lobby-Druck" einzelner Interessengruppen verwässert wird.

"Der vorgeschlagene Text ist schon ein Kompromiss, enthält aber zumindest strenge Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz", sagte Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar, in einer Aussendung vom Dienstag. Finde der Kompromisstext eine Mehrheit, so wäre dies "eine gute Nachricht für die derzeit fast 80 Millionen schwer arbeitenden Kinder weltweit".

Die Richtlinie würde den Druck zu verstärktem Engagement erhöhen, um Missstände in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten zu beheben. Ein wichtiges Element dafür sei die vorgesehene zivilrechtliche Haftung, die Betroffenen im Schadensfall Entschädigung zukommen zu lassen. Damit diese effektiv erreicht werden können, wären eigentlich

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.kathpress.at



noch Verbesserungen nötig, betonte Kickingereder. Dass der bereits ausverhandelte Text nun auf Druck der Wirtschaftslobbys nochmals aufgeschnürt werden soll, hält die DKA für "hochproblematisch".

Ihren Appell richtete die Dreikönigsaktion vor allem an die sieben ÖVP-Abgeordneten. "Bitte stimmen Sie zum Wohl ausgebeuteter Kinder für den auch von der EVP maßgeblich mitverhandelten Kompromiss und verzichten Sie darauf, diesen kurz vor der Finalisierung zu torpedieren", so Kickingereder. Die DKA setzt sich seit Jahren für ein starkes Lieferkettengesetz ein. Mit einer Aktion am Hafen Freudenau in Wien hatte die kirchliche Organisation kürzlich mit Vertretern anderer Hilfsorganisationen dem Anlieger Nachdruck verliehen.

Unternehmen in die Pflicht nehmen

Auch die katholische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" hat am Montag für ein starkes Lieferkettengesetz geworben. "Unternehmen müssen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Achtung von Menschenrechten und Naturschutz geht", forderte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Auch er appellierte an die österreichischen EU-Abgeordneten, sich nicht dem "Lobby-Druck" und den Interessen einzelner Wirtschaftsvertreter zu beugen.

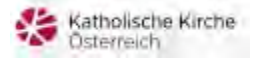
Dass die Abstimmung voraussichtlich am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag über die Bühne gehe, ist für Heiserer ein "Zeichen", würden doch Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen "oft am Beginn von Lieferketten" passieren. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegten, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. Knapp 80 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen.

Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz sei ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung, so Heiserer. Bei der kommenden Plenar-Sitzung hätten die Abgeordneten im EU-Parlament deswegen die Chance, "den richtigen Weg einzuschlagen".

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.katholisch.at



Lieferkettengesetz: Katholische Hilfswerke warnen vor Verwässerung



Dreikönigsaktion und "Jugend Eine Welt" befürchten bei Abstimmung am 1. Juni im EU-Parlament Schlupflöcher aufgrund massiven "Lobby-Drucks" - Appell an Österreichs Mandatäre, für ein starkes Gesetz zu votieren

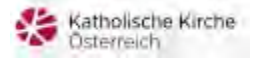
Katholische Organisationen warnen vor einer Verwässerung des Europäischen Lieferkettengesetzes. Am Donnerstag stimmt das EU-Parlament über seine Position zum Lieferkettengesetz ab. Im Vorfeld dieser Weichenstellung appellieren die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar (DKA) sowie "Jugend eine Welt" an die österreichische Politik, für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz zu votieren, das keine Schlupflöcher zulässt und durch den "Lobby-Druck" einzelner Interessengruppen verwässert wird.

"Der vorgeschlagene Text ist schon ein Kompromiss, enthält aber zumindest strenge Sorgfaltspflichten für Menschenrechte und Umweltschutz", sagte Sigrid Kickingeder, Geschäftsführerin der Katholischen Jungschar, in einer Aussendung vom Dienstag. Finde der Kompromisstext eine Mehrheit, so wäre dies "eine gute Nachricht für die

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.katholisch.at



derzeit fast 80 Millionen schwer arbeitenden Kinder weltweit".

Die Richtlinie würde den Druck zu verstärktem Engagement erhöhen, um Missstände in globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten zu beheben. Ein wichtiges Element dafür sei die vorgesehene zivilrechtliche Haftung, die Betroffenen im Schadensfall Entschädigung zukommen zu lassen. Damit diese effektiv erreicht werden können, wären eigentlich noch Verbesserungen nötig, betonte Kickingereder. Dass der bereits ausverhandelte Text nun auf Druck der Wirtschaftslobbys nochmals aufgeschnürt werden soll, hält die DKA für "hochproblematisch".

Ihren Appell richtete die Dreikönigsaktion vor allem an die sieben ÖVP-Abgeordneten. "Bitte stimmen Sie zum Wohl ausgebeuteter Kinder für den auch von der EVP maßgeblich mitverhandelten Kompromiss und verzichten Sie darauf, diesen kurz vor der Finalisierung zu torpedieren", so Kickingereder. Die DKA setzt sich seit Jahren für ein starkes Lieferkettengesetz ein. Mit einer Aktion am Hafen Freudenau in Wien hatte die kirchliche Organisation kürzlich mit Vertretern anderer Hilfsorganisationen dem Anliegen Nachdruck verliehen.

Unternehmen in die Pflicht nehmen

Auch die katholische Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" hat am Montag für ein starkes Lieferkettengesetz geworben. "Unternehmen müssen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Achtung von Menschenrechten und Naturschutz geht", forderte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung. Auch er appellierte an die österreichischen EU-Abgeordneten, sich nicht dem "Lobby-Druck" und den Interessen einzelner Wirtschaftsvertreter zu beugen.

Dass die Abstimmung voraussichtlich am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag, über die Bühne gehe, ist für Heiserer ein "Zeichen", würden doch Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen "oft am Beginn von Lieferketten" passieren. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegten, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. Knapp 80 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen.

Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz sei ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung, so Heiserer. Bei der kommenden Plenar-Sitzung hätten die Abgeordneten im EU-Parlament deswegen die Chance, "den richtigen Weg einzuschlagen".

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.boerse-social.com



Kindernothilfe: Kinderarbeit ist kein Kinderspiel - Für ein kinderrechtskonformes Lieferkettengesetz

Kindernothilfe: Kinderarbeit ist kein Kinderspiel - Für ein kinderrechtskonformes Lieferkettengesetz

30.05.2023, 1882 Zeichen

Wien (OTS/www.kindernothilfe.at) - Weltweit müssen 160 Mio. Mädchen und Buben arbeiten, oft unter ausbeuterischen und krank machenden Bedingungen. Die derzeit im europäischen Parlament verhandelte Richtlinie für ein starkes Lieferkettengesetz bietet die einmalige Chance, einen entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung von ausbeuterischer Kinderarbeit leisten. Dafür bedarf es auf europäischer Ebene wirksamer Maßnahmen, die Kinder- und Menschenrechte entlang der globalen Lieferketten tatsächlich schützen. Aus Sicht der Kindernothilfe Österreich müssen in der geplanten europäischen Richtlinie für alle Unternehmen und Branchen menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten festgelegt werden. Dabei muss insbesondere auf Kinder und die Einhaltung ihrer Rechte geachtet werden. Denn Kinderarbeit ist in globalen Lieferketten zumeist unsichtbar.

Zudem erwartet die Kindernothilfe Österreich vom geplanten Regelwerk, dass von ausbeuterischer Kinderarbeit betroffene Kinder und Jugendliche selbst bei der laufenden Überwachung zur Einhaltung der beschlossenen Sorgfaltspflichten aktiv und altersadäquat eingebunden werden.

Als Teil der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels – fordert auch die Kindernothilfe Österreich von den verantwortlichen europäischen Politiker*innen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition “Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!” bereits mehr als 1000 Unterstützer*innen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter [www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern] (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) (<http://www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern>) unterstützt werden.

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.top-news.at



POLITIK

Jugend Eine Welt an österr. EU-Abgeordnete: Stimmen Sie für ein starkes Lieferkettengesetz!

von 30. Mai 2023 07:07  9

Abstimmung im EU-Parlament soll am 1. Juni erfolgen | GF Heiserer: „Unternehmen müssen in die Pflicht genommen werden, wenn es um Achtung von Menschenrechten und Naturschutz geht.“

„Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den __Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz können Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht“, richtet REINHARD HEISERER, GESCHÄFTSFÜHRER VON JUGEND EINE WELT, einen Appell an die österreichischen EU-Abgeordneten. Diese entscheiden voraussichtlich übermorgen Donnerstag (1. Juni 2023), gemeinsam mit den Amtskollegen der anderen EU-Mitgliedsstaaten, über ihre Position zum Richtlinienvorschlag der Kommission und geben damit den Startschuss für die finalen Verhandlungen der EU-Institutionen im sogenannten Trilog.

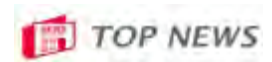
INTERNATIONALER WELTKINDERTAG AM 1. JUNI: 160 MILLIONEN KINDER MÜSSEN ARBEITEN

„Sehen wir es als Zeichen, dass die Abstimmung ausgerechnet am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag, stattfinden soll. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten“, erklärt Heiserer. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit der Gründung im

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 30.05.2023

Medium: www.top-news.at



Jahr 1997 u.a. für einen fairen Handel, faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen im Globalen Süden ein. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet das Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Projekte für ehemalige KinderarbeiterInnen werden von Jugend Eine Welt unterstützt. „Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz enthält nicht alle unsere Forderungen, er beinhaltet jedoch strenge Sorgfaltspflichten im Bereich Menschenrechte und Umweltschutz. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung“, so Heiserer.

VERPFLICHTUNG DER WIRTSCHAFT ZU FAIRER PRODUKTION NÖTIG

Gleichzeitig erinnert der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden Rechte brauchen, damit sie vor Gericht eine faire Chance auf Entschädigung haben. Schwarze Schafe unter den Unternehmen nützen die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig aus. „Juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene ihr Recht nicht durchsetzen können. Deshalb müssen in diesem Fall die Unternehmen in die Pflicht genommen werden. Sie müssen nachweisen, dass sie sich an die Regeln halten“, so Heiserer. Darüber hinaus würde laut Heiserer eine Verpflichtung der Wirtschaft zu einer fairen Produktion entlang der weltweiten Lieferketten auch den KonsumentInnen in Österreich Sicherheit geben. „Viele Produkte beinhalten keine genauen Informationen zur Herstellung. Sei es zum Beispiel bei Lebensmitteln oder Kleidung aus dem Globalen Süden. Das führt dann oft dazu, dass vom ahnungslosen Konsumenten unwissentlich Produkte gekauft werden, in denen ausbeuterische Arbeit steckt. Mit dem Beschluss eines wirkungsvollen EU-Liefergesetzes kann dies verhindert werden. Bei der kommenden Plenar-Sitzung haben die Abgeordneten im EU-Parlament die Chance den richtigen Weg einzuschlagen“, schließt Heiserer.

INITIATIVE „KINDERARBEIT STOPPEN“ FÜR EFFEKTIVES LIEFERKETTENGESETZ

Gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – der neben Jugend Eine Welt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels angehören – machte die österreichische Entwicklungsorganisation im Vorfeld des 1. Juni mit einer Fotoaktion auf die Relevanz eines effektiven europäischen Lieferkettengesetzes aufmerksam. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert von den verantwortlichen PolitikerInnen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1.000 UnterstützerInnen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern unterstützt werden.

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

Weitere Informationen unter www.jugendeinewelt.at

Mag. Thomas Zach, MA

Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. +43 664 886 325 74 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 31.05.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Appell an EU-Abgeordnete: Stimmen Sie für ein starkes Lieferkettengesetz!

Die Abstimmung im EU-Parlament zum Lieferkettengesetz soll am 1. Juni erfolgen. Jugend Eine Welt plädiert für ein starkes Lieferkettengesetz, um Unternehmen in die Pflicht zu nehmen, wenn es um die Achtung von Menschenrechten und Naturschutz geht.

„Bitte stimmen Sie für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz, das keine Schlupflöcher zulässt und nicht im letzten Moment noch durch den Lobby-Druck einzelner Interessensgruppen, zum puren Eigennutz statt der Förderung des Gemeinwohls, verwässert wird. Denn nur mit einem wirkungsvollen Lieferkettengesetz können Unternehmen in die Pflicht genommen werden, wenn es um die Einhaltung der Achtung von Menschenrechten, die Verhinderung von Ausbeutung und Umweltschutz geht“, richtet Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, einen Appell an die österreichischen EU-Abgeordneten.

Diese entscheiden voraussichtlich am Donnerstag (1. Juni 2023), gemeinsam mit den Amtskollegen der anderen EU-Mitgliedsstaaten, über ihre Position zum Richtlinienvorschlag der Kommission und geben damit den Startschuss für die finalen Verhandlungen der EU-Institutionen im sogenannten Trilog.



Reinhard Heiserer: Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer setzt sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz. © Christopher Glanzl

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 31.05.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Internationaler Weltkindertag am 1. Juni: 160 Millionen Kinder müssen arbeiten

„Sehen wir es als Zeichen, dass die Abstimmung ausgerechnet am 1. Juni, dem Internationalen Weltkindertag, stattfinden soll. Kinderarbeit und andere gravierende Kinderrechtsverletzungen passieren oft am Beginn von Lieferketten“, erklärt Heiserer. Zahlen von UNICEF und der Internationalen Arbeitsorganisation ILO belegen, dass weltweit rund 160 Millionen Mädchen und Buben als Kinderarbeiter tätig sein müssen. 79 Millionen dieser Kinder sind von besonders gefährlicher oder ausbeuterischer Arbeit betroffen. Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt setzt sich seit der Gründung im Jahr 1997 u.a. für einen fairen Handel, faire Löhne und faire Arbeitsbedingungen im Globalen Süden ein. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildet das Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Zahlreiche Projekte für ehemalige KinderarbeiterInnen werden von Jugend Eine Welt unterstützt. „Der vorliegende Kompromissvorschlag zum EU-Lieferkettengesetz enthält nicht alle unsere Forderungen, er beinhaltet jedoch strenge Sorgfaltspflichten im Bereich Menschenrechte und Umweltschutz. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen menschenunwürdige Arbeit und Ausbeutung“, so Heiserer.

Verpflichtung der Wirtschaft zu fairer Produktion nötig

Gleichzeitig erinnert der Jugend Eine Welt-Geschäftsführer, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden Rechte brauchen, damit sie vor Gericht eine faire Chance auf Entschädigung haben. Schwarze Schafe unter den Unternehmen nutzen die fehlende Möglichkeit der Einklagung ihrer Verantwortung schamlos und eigennützig aus. „Juristische Stolpersteine, wie Beweislast- und Verjährungsregeln, führen oft dazu, dass Betroffene ihr Recht nicht durchsetzen können. Deshalb müssen in diesem Fall die Unternehmen in die Pflicht genommen werden. Sie müssen nachweisen, dass sie sich an die Regeln halten“, so Heiserer. Darüber hinaus würde laut Heiserer eine Verpflichtung der Wirtschaft zu einer fairen Produktion entlang der weltweiten Lieferketten auch den KonsumentInnen in Österreich Sicherheit geben. „Viele Produkte beinhalten keine genauen Informationen zur Herstellung. Sei es zum Beispiel bei Lebensmitteln oder Kleidung aus dem Globalen Süden. Das führt dann oft dazu, dass vom ahnungslosen Konsumenten unwissentlich Produkte gekauft werden, in denen ausbeuterische Arbeit steckt. Mit dem Beschluss eines wirkungsvollen EU-Liefergesetzes kann dies verhindert werden. Bei der kommenden Plenar-Sitzung haben die Abgeordneten im EU-Parlament die Chance den richtigen Weg einzuschlagen“, schließt Heiserer.

Abstimmung über EU-Lieferkettengesetz - Presse

Datum: 31.05.2023

Medium: www.dioezese-linz.at



Initiative „Kinderarbeit stoppen“ für effektives Lieferkettengesetz

Gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – der neben Jugend Eine Welt die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, Kindernothilfe Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB) und Butterfly Rebels angehören – machte die österreichische Entwicklungsorganisation im Vorfeld des 1. Juni mit einer Fotoaktion auf die Relevanz eines effektiven europäischen Lieferkettengesetzes aufmerksam. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ fordert von den verantwortlichen PolitikerInnen ein Lieferkettengesetz, das wirkungsvoll gegen Kinderarbeit vorgeht. Den wichtigsten Eckpunkten aus kinderrechtlicher Sicht haben sich in Form einer Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“ bereits mehr als 1.000 UnterstützerInnen angeschlossen. Sie kann im Laufe des Gesetzgebungsprozesses unter www.kinderarbeitstoppen.at/gerechtigkeit-fordern unterstützt werden.



Jugend Eine Welt (ganz links: Mitarbeiterin Catharina Freundl) fordert als Bündnispartner der Initiative „Kinderarbeit stoppen“ in einer gemeinsamen Fotoaktion ein effektives EU-Lieferkettengesetz. © NeSoVe

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 | Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden | Spenden sind steuerlich absetzbar!

www.jugendeinewelt.at

Dreh und Shooting für die neue Werbekampagne mit Chris Lohner

Datum: 11.05.2023

Medium: Kronen Zeitung

Gesamt- und Abendausgabe



JUGEND EINE WELT

Lohner im Dienste junger Menschen

Schon seit Jahrzehnten engagiert sich **Chris Lohner** für ausgegrenzte Menschen. Dass sie 2021 Botschafterin für Jugend eine Welt wurde, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu helfen, war also eine Fügung des Schicksals. Für deren neue Kampagne stand die Moderatorin und Autorin im Wiener Künstlerhaus vor der Kamera von Starfotografin **Inge Prader**.



☺ Backstage im Künstlerhaus: Für die neue Kampagne von Jugend eine Welt wurde Lohner etwa von Prader in Szene gesetzt. ☺



Foto: Andreas Trischler (3)

Seit 2021 ist Chris Lohner ehrenamtliche Botschafterin von Jugend eine Welt.

Dreh und Shooting für die neue Werbekampagne mit Chris Lohner

Datum: 11.05.2023

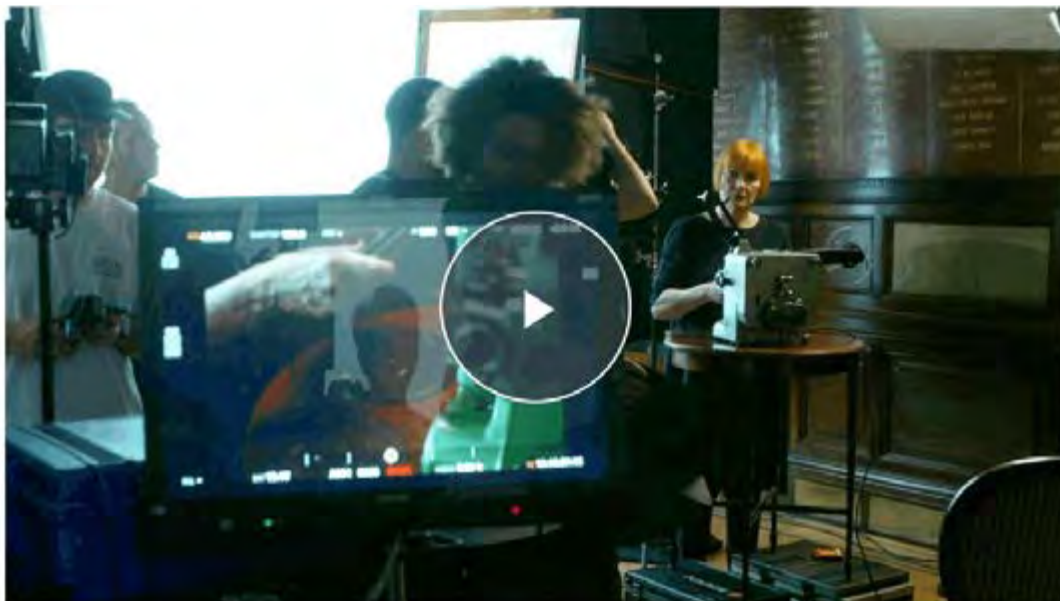
Medium: www.w24.at



Soziales

Jugend Eine Welt: Bessere Zukunft durch Spenden

TV-Ikone Chris Lohner ruft in einem neuen Werbespot zu Testamentsspenden auf, um Kindern im globalen Süden eine bessere Zukunft zu ermöglichen.



Im Salon Karlsplatz ist ein neuer Werbeclip von "Jugend eine Welt" gedreht worden. TV-Ikone Chris Lohner setzt sich darin für Kinder und Jugendliche im globalen Süden ein, um ihnen durch Bildung eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dabei helfen sollen Testamentsspenden.

Hier gibt es den Beitrag zum Nachschauen:
<https://www.youtube.com/watch?v=0r43cLtVYwo>

Mehr Interviews und Beiträge auf dem Jugend Eine Welt-YouTube-Kanal:



<https://www.youtube.com/user/jugendeinewelt>

weitere Presseartikel

Datum: 01.05.2023

Medium: Der Sonntag



Angelika
Meirhofer

war als Senior Expert
für Jugend Eine Welt in
Kenia.

AUSLANDSEINSÄTZE FÜR SENIOREN

Ein Jugendtraum, der sich erfüllt

Bereits als Jugendliche träumt Angelika Meirhofer von einem Einsatz in Afrika. Vor zwei Jahren geht der Traum tatsächlich in Erfüllung. Angelika Meirhofer geht mit dem Senior Expert-Programm von Jugend Eine Welt nach Kenia.

Mit dem SONNTAG sprach sie über die Vorbereitungen für Afrika, die Herausforderungen als Senior-Expert und was sie als Highlights ihres Einsatzes in Erinnerung behält.

VON ANDREA HARRINGER

Kenia, Nairobi: Mehr als 4,5 Millionen Menschen leben hier. Armut und Wohlstand liegen eng beieinander. Prachtvolle Häuser, Gärten und großzügige Golfplätze prägen manche Stadtteile. Etwa 60 Prozent der Bevölkerung aber lebt in Slums. Einige katholische Ordensgemeinschaften haben sich hier in den vergangenen Jahrzehnten niedergelassen. Seit Beginn der 1980er-Jahre auch die Salesianer Don Boscos und die Don Bosco Schwestern. In Nairobi ist der Hauptsitz dieses Frauenordens der Provinz Ostafrika, der Kenia, Tansania und Ruanda umfasst. 12 Missionen sind in der Provinz angesiedelt und die Aufgaben, denen sich die Ordensleute stellen, sind vielfältig. Oft geht es um Kinderschutz, darum, Kinder vor Gewalt zu bewahren. Langfristig möchte man aber auch einen Beitrag dazu leisten, Menschen aus der extremsten Armut zu holen und sie zu befähigen, einer Arbeit nachzugehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Bildung ist und bleibt dabei das Zauberwort. Vor allem Kindergärten und Schulen für Kinder bis 14 Jahre werden deshalb hier angeboten. Es gibt Ausbildungszentren für verschiedene Berufe wie z. B. Schneider, Friseur oder Computereinfachleute. Außerdem betreiben die Ordensleute kleine Apotheken sowie Beratungsstellen für junge Frauen.

Viel Fachwissen und Lebenserfahrung

Im November 2021 kommt Angelika Meirhofer ins „Planning & Development



DIE MENSCHEN VON ORT nehmen dankbar und interessiert an, was ihnen vermittelt wird. „Die Arbeit hier war für mich eine echte Freude“, sagt Angelika Meirhofer.

Office“, das Planungs- und Entwicklungsbüro der Schwestern in Nairobi. Hier wird Hilfe und Unterstützung im Bereich der Organisationsentwicklung gebraucht. Im Rahmen des Senior-Expert-Programms von Jugend Eine Welt haben die Schwestern einen Experten oder eine Expertin angefragt. Angelika Meirhofer bekommt diese Aufgabe zugeteilt. „Schwester Gisele Mashauri, die Leiterin des Planungs- &

Entwicklungsbüros der Provinz Ostafrika, hat einen entsprechenden Antrag bei Jugend Eine Welt gestellt“, erzählt sie. „Dass ich Wirtschaft studiert und in einer Steuerberatung gearbeitet habe, zudem in internationalen Firmen tätig gewesen bin und eine Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin gemacht habe, war dabei enorm von Vorteil. Ich habe mein ganzes Leben lang viel organisiert. Das hat also

weitere Presseartikel

Datum: 01.05.2023

Medium: Der Sonntag



KENIAS HAUPTSTADT Nairobi ist eine Stadt voller Gegensätze - Geschäftsviertel, aber auch Slums prägen das Stadtbild.

wirklich gut gepasst.“ Dass Angelika Meirhofer außerdem evangelische Theologie studiert und in den vergangenen vier Jahren an der Fakultät im Bereich praktische Theologie gearbeitet habe, hilft zudem.

Einige Monate davor hat sie bereits den Vorbereitungskurs von Jugend Eine Welt gemacht, der sie ein wenig auf das Leben in Afrika und ihren Alltag dort vorbereiten sollte. „Den Kurs hatte ich noch vor der Pandemie“, erzählt sie im Gespräch mit dem SONNTAG. „Als diese dann ausbrach, konnten keine Auslands-einsätze durchgeführt werden. Aber Ende 2021 war es wieder möglich und am 17. November bin ich geflogen.“

Seit einigen Jahren schon betreibt Jugend Eine Welt das Senior-Experts-Programm. Senior Experts sind dabei Erwachsene, die ihr Fachwissen, aber auch ihre Lebenserfahrung weltweit in gemeinnützigen Organisationen, Bildungseinrichtungen und Kleinbetrieben einbringen. Die Einsätze folgen dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Kost, Logis und Versicherung übernimmt Jugend Eine Welt. Um die Hin- und Retouren, Visa oder auch Impfungen muss man sich selbst kümmern – organisatorisch, aber auch in finanzieller Hinsicht.

Mit einem ungefähren Plan im Kopf, was die Schwestern brauchen könn-

ten, welches Wissen sie an diese weitergeben möchte, um ihnen ihren Arbeitsalltag zu erleichtern, kommt Angelika Meirhofer in Nairobi an. Vor Ort musste sie sich dann erst einmal orientieren. „Da ich ja die Anfrage der Schwestern kannte und somit bereits einen kleinen Einblick in die Organisation gewonnen hatte, habe ich mir in etwa überlegt, was möglicherweise zu tun sein könnte.“ Angelika Meirhofer weiter: „Aber natürlich habe ich dann vor Ort diesen ungefähren Plan entsprechend den Gegebenheiten angepasst.“

**„Begeisterungsfähigkeit,
Offenheit und Abenteuerlust
muss man schon haben,
außerdem Ausdauer und
Gelassenheit ...“**

Die Hauptaufgabe des Büros ist es, Projekte für die einzelnen Missionen auszuarbeiten, diese zu managen, zu überwachen und schließlich zu evaluieren. „Und ich sollte dabei helfen, diese Prozesse zu optimieren und mehr Struktur hineinzubringen. Ich sollte den Schwestern also zeigen, wie sie mehr Geld für ihre Projekte lukrieren und das eingehende Geld dann auch so effizient wie irgendwie möglich einsetzen können. Ich habe also versucht, den Leuten zu zeigen, wie man Anträge

formuliert, wie man Anliegen kommuniziert – weil daran hängt es halt oft, ob ein Projekt genehmigt wird oder nicht“, sagt Angelika Meirhofer. Meist ging es in der Zeit, in der sie bei den Schwestern tätig war, um Projekte im Bereich des Kinderschutzes. „Kinderschutz ist tatsächlich eines der vorrangigen Probleme. Es gibt viel Gewalt auf allen Ebenen gegen Kinder – es muss viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Die Don Bosco Schwestern vor Ort arbeiten außerdem mit sehr armen Menschen, gehen in die Slums, um insbesondere Frauen und deren Kindern einen Weg aus der fast aussichtslosen Armut aufzuzeigen. „Die Situation vor Ort ist augenscheinlich auch für die Schwestern oft schwierig und herausfordernd.“

Aber trotz aller Herausforderungen – jener, die sie für die Schwestern wahrnimmt und jener, die sie selbst bemerkt: Könnte sich Angelika Meirhofer neu entscheiden, würde sie es wieder machen. „Für mich persönlich war es eine sehr gute und wichtige Erfahrung. Die Arbeit mit den Schwestern hat mir Spaß gemacht, konnte ich doch alles, was ich in meinem beruflichen Leben gelernt habe, zum Einsatz bringen. Und es hat mir auch große Freude bereitet, zu sehen, wie die Leute die Inhalte aufgenommen haben, die ich ihnen vermittelt habe und wie sie ihre Beiträge geleistet haben. Die Menschen im Office haben das meiste dankbar angenommen. Mit anderem könnten sie zwar weniger anfangen – aber im Grunde haben sie sich wohl das herausgenommen, was für sie wichtig war.“

„Die Zeit meines Lebens“

Was sie anderen rät, die sich ebenfalls für einen Einsatz im Rahmen des Senior-Experts-Programms interessieren? „Begeisterungsfähigkeit, Offenheit und Abenteuerlust muss man schon haben, wenn man so ein Engagement antritt. Außerdem Ausdauer und Gelassenheit – in einem anderen Land laufen die Dinge nun mal anders. Zusätzlich war ich angehalten, laufend meine europäische Sichtweise auf Dinge zu hinterfragen. Besonders inspiriert war ich jedoch von der Spiritualität, dem tiefen Gottvertrauen und der Energie, mit welcher die Schwestern ihre Herausforderungen annehmen“, sagt Angelika Meirhofer. „Aber dann kann man bestimmt, so wie ich, eine der besten Zeiten seines Lebens haben.“ ☺

Informationen zu den
Auslandsinsätzen für Senioren:
➔ jugendeinewelt.at/engagement

weitere Presseartikel

Datum: 03.05.2023

Medium: Wiener Bezirkszeitung Hietzing



Über humanitäre Arbeit im Globalen Süden



Seit über 25 Jahren ist „Jugend Eine Welt“ in Hietzing ansässig. Am Montag, 15. Mai, informiert die österreichische Hilfsorganisation in ihrem „Heimatbezirk“ alle Interessierten über ihre Arbeit im Globalen Süden. „Jugend Eine Welt“-Geschäftsführer Reinhard Heiserer gibt beim Themenkreis um 19 Uhr im Pfarrsaal der Pfarre Unter St. Veit in der Wittegassee 4 ei-

nen Einblick in die humanitäre Hilfe in aktuellen Krisengebieten. Der Partner des Don-Bosco-Netzwerks ist in über 130 Projektländern tätig. Die aktuelle Arbeit ist vor allem von Ereignissen wie dem katastrophalen Erdbeben in Syrien, dem dortigen Bürgerkrieg, den Hungerkrisen in Äthiopien sowie dem Krieg in der Ukraine geprägt. (lka)

weitere Presseartikel

Datum: 08.05.2023

Medium: www.spendeninfo.at

SPENDENINFO.AT

SONNENENERGIE GEGEN ARMUT

Hilfsorganisationen setzen in Ländern des globalen Südens bei Ausbildung und Versorgung auf erneuerbare Energiequellen.



Hilfsorganisationen nutzen weltweit die Kraft der Sonne. Mit Solarenergie werden Schulen, Krankenhäuser und auch private Wohnbereiche versorgt. © Jeremy Bishop / Unsplash

Die Thematik der erneuerbaren Energie ist spätestens hierzulande seit den stark ansteigenden Gas- und Strompreisen bei allen Menschen angekommen. Konnte Gas in den letzten Jahrzehnten billig konsumiert werden, zeichnet es sich heute für armutsbetroffene Menschen immer mehr als Luxusgut ab. Die rasanten Preissprünge verursachten vor allem bei Eigenheimbesitzer*innen einen regelrechten Boom bei der Nachfrage nach erneuerbaren, unabhängigeren Energiequellen. Luftwärmepumpen, PV-Anlagen und Solarenergie sind gefragter denn je, der Umstieg jedoch oft schwieriger als gedacht. Denn die Nachfrage ist um ein Vielfaches größer als die momentan vorhandenen Kapazitäten an Fachpersonal und Materialien – und das nicht nur in Österreich. Auch in anderen Teilen der Welt wird immer mehr in nachhaltige Energie investiert und ein Umschwung ist, wenn auch nur langsam, zu erkennen.

Als erneuerbare Energieträger werden Energieformen bezeichnet, die sich im Gegensatz zu fossilen Energieträgern (Kohle, Erdöl, Erdgas) verhältnismäßig schnell erneuern oder praktisch unerschöpflich zur Verfügung stehen. – Umweltbundesamt



Anstatt unseren Planeten demnach die Ressourcen zu rauben, setzen erneuerbare Energiequellen auf Rohstoffe, die sich selbst erneuern können oder unerschöpflich sind. In diesem Sinne können diese Quellen nachhaltig genutzt werden, im Gegensatz zu fossilen Energieformen wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Denn letztere brauchen Millionen an Jahren um sich zu regenerieren. Zu den erneuerbaren Naturgütern zählen Windenergie, Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft, Geothermie und Meeresenergie. Allen liegt eine bestimmte Ressource zugrunde, die es in für uns nutzbare Energie umzuwandeln gilt. In Österreich nimmt Wasserkraft eine Vorreiterrolle ein, aber auch Windkraft und Sonnenenergie dienen hierzulande der Energieversorgung.

weitere Presseartikel

Datum: 08.05.2023

Medium: www.spendeninfo.atSPENDEN  INFO.AT

SONNENENERGIE IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN

679 Millionen Menschen haben keinen Zugang zu elektrischen Energiequellen. Das bedeutet im Detail, dass zum Beispiel in Wohnräumen die Elektrizität fehlt, Kochstellen mit gesundheitsschädlichen Stoffen geheizt werden oder ein übermäßiger Zeitaufwand eingesetzt werden muss, um Kraftstoff zu sammeln. Erneuerbare Energie bietet in diesem Sinne die Möglichkeit in sehr abgelegenen Regionen nachhaltige Versorgung zu etablieren. Werden für Kohle oder Erdgas große Kraftwerke benötigt, so kann Photovoltaik zum Beispiel unabhängig von einem komplexen System Energie erzeugen und eine gewisse Zeit speichern. Vor allem in Gebieten mit langer und regelmäßiger Sonnenstrahlung bietet Sonnenenergie eine zuvor nicht vorhandene Chance der Stromversorgung. Als unerschöpfliche erneuerbare Energiequelle kann die Sonnenstrahlung für die Erzeugung von Strom (Photovoltaik) und für Wärme für Heißwasser (Solarthermie) genutzt werden. In Entwicklungsländern ist hauptsächlich die Erzeugung von Strom gefragt.

Einige österreichische Hilfsorganisationen machen sich die Vorteile der Sonnenenergie zunutze, um armutsbetroffene Menschen mit Energie zu versorgen. Der Einsatz erneuerbarer Energie ist im Vergleich zwar mit höheren Anschaffungskosten verbunden, der eigentliche Betrieb allerdings relativ günstig. Vorausgesetzt das nötige Fachpersonal ist vorhanden, um die Solaranlagen zu warten und zu reparieren. So führt *Jugend Eine Welt* Ausbildungsprojekte in Äthiopien und Uganda, um Jugendlichen Zukunftschancen in der Branche zu ermöglichen und zeitgleich die Stromversorgung der Länder zu verbessern. Der Verein *Fishnet* plant mit Photovoltaik-Paneelen das neue Bildungszentrum zu betreiben, gleich wie *Initiative Eine Welt* die dank Solarstrom Schulen und Krankenhäuser energietechnisch versorgen können. [Zu den Projekten...](#)

Das Potential von nachhaltiger erneuerbarer Energie ist groß. Nicht nur, dass es das Problem der Energiearmut bekämpft und so für Gleichberechtigung sorgt, zeitgleich werden aktiv Maßnahmen gegen den Klimawandel gesetzt. Auch wenn Punkt 7 der nachhaltigen Entwicklungsziele "Bezahlbare und saubere Energie" ([SDG 7](#)) noch lange nicht erreicht ist, zeigen die Entwicklungen, dass es in die richtige Richtung geht.

NGO's zum Thema



Jugend Eine Welt

Setzt sich weltweit für Bildung von Kindern und Jugendlichen ein. +



Fishnet

Setzt sich für Menschen in den ländlichen Gebieten rund um Kisumu, Kenia, ein. +



Initiative Eine Welt Brauna

Schon seit 1978 engagiert sich der Verein für und Entwicklungszusammenarbeit.

weitere Presseartikel

Datum: 10.05.2023

Medium: www.kath-kirche-kaernten.at



Schwere Kinderarbeit? Verputz dich! Reverse Graffiti-Aktion für ein starkes Lieferkettengesetz

**kinderarbeit
stoppen**

Kinder und Erwachsene in ganz Österreich machen gegen schwere Kinderarbeit mobil und schrubben mit „Reverse Graffiti“ das Codewort „KINDERARBEIT STOPPEN“ an die Wände im Land – seit dem 1. Mai, dem „Tag der Arbeit“ bis zum 12.06., dem „Internationalen Tag gegen Kinderarbeit“.

160 Millionen Kinder arbeiten

Als Feiertag steht der 1. Mai für die mühsam erkämpften Rechte der Arbeitnehmer*innen. 160 Millionen Kinder in den Ländern des globalen Südens haben leider nichts zu feiern. Schwere Arbeit hat fatale Folgen für ihre körperliche und psychische Entwicklung. Deshalb engagieren sich Kinder in ganz Österreich für jene Kinder, die auf Plantagen, in Fabriken oder anderen Arbeitsstätten ausgebeutet werden.

Reverse Graffiti-Aktion "Kinderarbeit stoppen!"

Die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar hat gemeinsam mit der Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ eine „Reverse Graffiti“-Aktion ins Leben gerufen. Bis zum 12.06.2023 wird mittels Schablonen der Schriftzug „Kinderarbeit stoppen“ auf Gehsteigen und Mauern aller Art sichtbar gemacht – nicht mit Spraydosen, sondern indem die Fläche von Schmutz gesäubert wird („reverse“ bedeutet „umgekehrtes“ Graffiti).

Kinder in Österreich setzen mit den „Reverse Graffiti“ sichtbare Zeichen für die Menschen im Land, die österreichischen Politiker*innen und Unternehmen, um endlich wirksame Maßnahmen gegen schwere Kinderarbeit zu fordern. Ein topaktuelles Video zur Aktion, weitere Infos und Anleitungen sind auf www.kinderarbeitstoppen.at zu finden.

Petition "Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!"

Wenn Kinder mit ihrem Protest gegen Kinderarbeit vorangehen, müssen die Erwachsenen folgen. Die „Reverse Graffiti“-Aktionen werden begleitet von der Petition „Kinderarbeit stoppen: Lieferkettengesetz jetzt!“. Über das Lieferkettengesetz soll Anfang Juni 2023 vom EU-Parlament abgestimmt werden. Österreichische EU-Abgeordnete werden aufgefordert, sich für ein starkes europäisches Lieferkettengesetz einzusetzen, das Menschenrechte und Umweltschutz entlang der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette gewährleistet.

Ein wichtiges Anliegen dabei ist es, wirkungsvoll gegen schwere Kinderarbeit vorzugehen, die Situation der arbeitenden Kinder und deren Familien zu verbessern und verantwortungsvolles Handeln von Konzernen zu bewirken. All das fordert die Initiative „Kinderarbeit stoppen“ – bestehend aus der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt, Kindernothilfe Österreich und Butterfly Rebels.

weitere Presseartikel

Datum: 15.05.2023

Medium: Martinus

martinus



Bild der Woche

Schokolade macht Schule: Julia Zotter (Produktentwicklung Zotter Schokolade), Reinhard Heiserer (Geschäftsführer Jugend Eine Welt), Josef Zotter (Geschäftsführer Zotter Schokolade).

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT

Der steirische Schoko-Pionier Josef Zotter spendet 50 Cent pro verkaufter Tafel „SchokoBanane“ für ein Schulprojekt auf Madagaskar. Dankbar strahlt dazu Reinhard Heiserer, als Mitgründer von „Jugend Eine Welt“ selber ein Pionier, und zwar auf dem Gebieten „Entwicklungshilfe“ sowie „Einsätze von Freiwilligen in armen Ländern“. Heiserer und sein Team ist es ein Anliegen, dass benachteiligte Kinder Bildung sowie täglich ein warmes Mittagessen erhalten. *Zotter*

weitere Presseartikel

Datum: 15.05.2023

Medium: www.spendeninfo.at

SPENDENINFO.AT

KAMPFHANDLUNGEN IM SUDAN

Befürchtungen werden immer lauter, dass im Sudan ein Bürgerkrieg ausbrechen wird. Viele Sudanese*innen sind auf der Flucht in Nachbarstaaten.



Tausende Menschen sind aufgrund der kriegserischen Handlungen im Sudan auf der Flucht. In z.B. Tschad versorgt UNICEF Ankömmlinge mit Nahrung und Wasser, die Wartezeit ist lange. © © UNICEF / Donaig Le Du

2019 wurde der sudanesisische Diktator Omar al-Baschir nach fast 30 Jahren an der Regierungsspitze entmachtet. Die Protestant*innen forderten eine zivile Regierung durch freie Wahlen, doch Versprechen dahingehend wurden nicht erfüllt. Nach monatelangen Machtkampf zwischen Zivilisten und Militärs wurde eine zivil-militärische Regierung mit Abdalla Hamdok als Premierminister gebildet. Die Unzufriedenheit der sudanesischen Bevölkerung über die Situation führte jedoch zu weiteren Protesten. Es kommt zu einem Militärputsch im Oktober 2021. Obwohl Hamdok gestürzt wurde, folgte ein wiederholter Einsatz des Wirtschaftswissenschaftler und Politiker gemeinsam mit Militärmachthaber General Abdel Fattah Burhan als Teil einer betitelten Übergangsregierung. Weiterhin wurden freie Wahlen versprochen, weiterhin geschieht dies nicht. Das Militär übernahm so gegen den Willen eines großen Bevölkerungsanteiles die Führung des Landes. Immer wieder werden von diesem Zeitpunkt an Menschenrechtsverletzungen und Korruption gemeldet, der Sudan befindet sich in einem Konfliktzustand. Am 2. Januar 2022 zieht sich Abdalla Hamdok unerwartet aus der Regierung zurück. Die Stimmung im Sudan spannt sich an.

Mitte April 2023 eskalieren die Konflikte zwischen dem herrschenden Militär und der paramilitärischen Gruppe Rapid Support Forces (RSF) in der Stadt Khartum und anderen Landesteilen, nachdem die Eingliederung der paramilitärischen RSF in die nationale Armee scheiterte. Die Verhandlungen mit dem einst mit General Abdel Fattah Burhan verbündeten Chef der RSF-Miliz - General Mohamed Hamdan Dagalo, kurz Hemeti - führten zu den Unruhen. Das Land versinkt im Chaos, die Zivilbevölkerung leidet am meisten darunter.

Der Krieg im Sudan hat bereits zigtausende Menschen zur Flucht aus dem Land gezwungen. Seit dem Beginn der Auseinandersetzungen Mitte April befinden sich bereits mehr als 100.000 Menschen auf der Flucht. - Caritas Österreich



weitere Presseartikel

Datum: 15.05.2023

Medium: www.spendeninfo.at

SPENDENINFO.AT

Die Situation im Sudan droht in einen langanhaltenden Bürgerkrieg zu verfallen, vor allem die Lage in der Hauptstadt Khartum verschlechtert sich zunehmend. Wohnviertel werden für die urbane Kriegsführung verwendet, das Leid der zivilen Bevölkerung ignoriert. Hunderte Menschen verloren bereits ihr Leben bei den gewaltsamen Auseinandersetzungen, Tausende sind sowohl innerhalb des Landes, als auch zu den Grenzen der Nachbarstaaten auf der Flucht. "Seit Ausbruch der Kämpfe am 15. April sind über 12.000 Menschen in Metema, der Grenzstadt zwischen Sudan und Äthiopien, angekommen, viele von ihnen erschöpft von der langen und gefährlichen Reise in die Sicherheit", schreibt IOM, die Internationale Organisation für Migration der United Nations.

In den Nachbarländern angekommen, treffen die geflüchteten Familien jedoch oft auf schon prekäre Ausgangslagen. Die Nationen haben selbst mit unter anderem Armut, Naturkatastrophen und Konflikten zu kämpfen. Hilfsorganisationen versuchen die Not in Ägypten, Südsudan, und dem Tschad und auch in der Kampfregion Darfur zu lindern, und bitten dafür um **Spenden**:



UNICEF

Die Kinderhilfsorganisation *UNICEF* arbeitet eng mit Regierungen und Partnerorganisationen in den Nachbarländern zusammen, um lebensrettenden Dienste und Unterstützung durchführen zu können. Wasser- und Nahrungsmittelversorgung, medizinische Hilfe, psychosoziale Unterstützung und Bildungsdienste sind Beispiele für die Hilfsmaßnahmen.

[Jetzt spenden!](#)



CARITAS ÖSTERREICH

Mitarbeiter*innen der *Caritas Österreich* sind seit Anfang Mai an den Grenzregionen zum Südsudan im Einsatz, um Ankömmlinge zu unterstützen. Die flüchtenden Familien erhalten von der Hilfsorganisation Essen, Trinken, Hygieneprodukte und einen einfachen, provisorischen Schutz vor Wind und Regenfällen.

[Jetzt spenden!](#)



ÄRZTE OHNE GRENZEN

"Seit der Eskalation des Konflikts im Sudan sind nach Angaben des UNHCR rund 30.000 Menschen in den Tschad geflohen. Unsere Teams führen Impfkampagnen durch, um Kinder in provisorischen Lagern an der Grenze, wie in Koufroun, vor Masern zu schützen", beschreibt *Ärzte ohne Grenzen* die Situation im Aufnahmeland. Zudem werden Mädchen und Buben auf Mangelernährung untersucht und versorgt.

[Jetzt spenden!](#)



JUGEND EINE WELT

Jugend Eine Welt unterstützt seit Jahren zwei Schulen des Salesianer Don Bosco in Khartum. "Beide sind aktuell aufgrund der gewaltsamen Konflikte geschlossen. Eine Schule wurde durch einen Bombenangriff sogar beschädigt", so der Verein. Um die Projektpartner*innen vor Ort je nach Bedarf unterstützen zu können, werden Spenden benötigt.

[Jetzt spenden!](#)



weitere Presseartikel

Datum: 15.05.2023

Medium: www.spendeninfo.at

SPENDENINFO.AT



CARE ÖSTERREICH

CARE Österreich leistet Nothilfe in Form von Wasser- und Lebensmittelversorgung und der Schaffung von Zugang zur Gesundheits- und Sanitäreinrichtungen. "Mehr als 11 Millionen Menschen können kaum ihren Mindestbedarf an Nahrungsmitteln decken. Besonders von Unterernährung betroffen sind Kinder unter fünf Jahren sowie schwangere und stillende Frauen", so der Verein.

[Jetzt spenden!](#)



PLAN INTERNATIONAL

"Allein im Bundesstaat Kassala im Osten des Sudan leidet mehr als ein Viertel der Kinder an akuter Unterernährung", betont *Plan International Österreich* die Situation im Kriegsland. Nach einer gezwungenen Pause, aufgrund der gewalttätigen Auseinandersetzungen, kann der Verein wieder die lebensrettende Arbeit zur Bekämpfung der Unterernährung von Kindern durchführen.

[Jetzt spenden!](#)



KIRCHE IN NOT

Die lokalen Partner*innen von *Kirche in Not* haben ihre Türen für bedürftige Menschen in Khartum geöffnet, um deren Schutz und Versorgung zu sichern. Die Hilfsorganisation betont vor allem den Wasser- und Spritmangel in der Region. Für die Nothilfe für notleidenden Christen in Sudan bittet *Kirche in Not* um Spenden.

[Jetzt spenden!](#)



JESUITENMISSION

Die Helfer*innen von *Jesuitenmission* arbeiten eng mit den anderen Organisationen und Aufnahmeteams vor Ort zusammen, um die Situation zu beurteilen und diejenigen zu unterstützen, die aus dem Sudan fliehen mussten. Die Maßnahmen konzentrieren sich vor allem auf die psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung, seelsorgerische Begleitung, sowie die Identifizierung und Überweisung von Flüchtlingen, die medizinische Unterstützung und Sachgüter benötigen.

[Jetzt spenden!](#)

weitere Presseartikel

Datum: Mai 2023
Medium: FMA aktuell



Sonstiges



Jugend Eine Welt



Schwester Pierre Myrlène Félix FMA und Schwester Jolicoeur Rose Monique FMA mit Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Foto: Jugend Eine Welt.

Wien.
2. Mai 2023

Bericht: Karoline Hausmann-Koschutnig

Viel Herz und Optimismus als Gegenpol zu einem von Gewalt geprägten Klima

Haiti gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Doch die enorme Armut ist nicht das größte Problem der Bevölkerung, die auch immer wieder von schweren Naturkatastrophen heimgesucht wird. Es sind Bandenkriminalität, Mord, Vergewaltigung, Entführung, Erpressung und Zerstörung, die in dem Karibikstaat an der Tagesordnung stehen. In diesem „Klima des Terrors“ versuchen die Don Bosco Schwestern, langjährige Partnerinnen von Jugend Eine Welt, mit herausragendem Engagement und viel Herz junge Menschen mit hochwertiger Bildung und Ausbildung auf eine lebenswerte Zukunft vorzubereiten.

„Natürlich haben wir – wie alle anderen Menschen – auch Angst. Aber unsere Mission ist es, die Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu begleiten und ihnen mit Bildung und Ausbildung das nötige Rüstzeug für eine gute Zukunft mitzugeben“, berichtet Schwester Jolicoeur Rose Monique FMA. Sie arbeitet im Büro der Mazzarello-Stiftung, dem Projektentwicklungsbüro der Don Bosco Schwestern und ist dort für die allgemeine Projektkoordination, die strategische Planung und die Unterstützung der Ausbildungszentren im gan-

zen Land zuständig. Die Don Bosco Schwester besuchte gemeinsam mit Schwester Pierre Myrlène Félix FMA, Leiterin für das Büro für Pädagogik der Schwestern, Ende Februar 2023 Geschäftsführer Reinhard Heiserer im Jugend Eine Welt-Büro in Wien.

Mit der Vermittlung von Werten die Gesellschaft positiv verändern

Es sind beinahe 16.000 Kinder und Jugendliche, die bei den Don Bosco Schwestern zur Schule gehen, eine Ausbildung erhalten, in einem Schutzzentrum versorgt werden oder in einer der Jugendgruppen Unterstützung bekommen. „Die meisten unserer Kinder sind traumatisiert. Sie haben miterleben müssen, wie ihren Familienmitgliedern Gewalt angetan wurde, oder waren Zeugen von Entführungen. Wir versuchen ihre psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken und ihnen zu mehr Selbstbewusstsein zu verhelfen“, so die engagierte Schwester Jolicoeur und sie berichtet weiter: „Indem wir den Kindern Werte wie Solidarität und Mitmenschlichkeit vermitteln, schaffen wir einen wichtigen Gegenpol

21



weitere Presseartikel

Datum: Mai 2023
Medium: FMA aktuell



Sonstiges



Jugend Eine Welt



zu dem, was tagtäglich draußen auf unseren Straßen passiert. Unsere Kinder sind diejenigen, die die Situation von morgen ändern können und das sagen wir ihnen auch.“ Denn bei all der Gewalt, die die Schwestern umgibt, sei es umso wichtiger, zumindest in den Schulen und Ausbildungszentren ein Klima des Friedens zu schaffen.

Selbst Geistliche sind nicht davor gefeit, Opfer einer Entführung oder gar eines Mordes zu werden. Doch der beste Schutz der Schwestern davor, selbst Opfer der sie umgebenden Gewalt und Brutalität zu werden, ist ihre tägliche Arbeit – ihr Einsatz für arme Kinder, Jugendliche und ihre Familien. „Die Bandenmitglieder – die ja alle selbst meist stark traumatisiert sind – sehen, dass wir für die Menschen da sind. Denn auch Gangmitglieder haben kleine Brüder oder Schwestern, Cousins oder Cousinsen, die bei uns zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen. Sie wissen, dass wir den Menschen helfen wollen, dass wir alles, was wir haben, mit den Armen teilen. Das ist unser größter Schutz“, berichtet Schwester Jolicoeur

und fügt hinzu: „Und dabei hilft uns Jugend Eine Welt! Denn der Hauptgrund für unseren Besuch hier in Wien ist, dass wir uns persönlich bedanken wollen! Neben der Unterstützung der Schul- und Berufsbildungsprojekte für unsere armen Kinder und Jugendlichen, war die Hilfsorganisation bei allen Naturkatastrophen der letzten Jahre – sei es nach den Erdbeben im Jahr 2010 und 2021, oder nach dem Hurrikan 2016 – sofort zur Stelle und hat uns in der großen Krise geholfen!“, so Don Bosco Schwester Jolicoeur lächelnd.

Und genau dieses Lächeln und der Optimismus der Jugend Eine Welt-Partnerin sind es, mit denen die Schwestern den Menschen um sie herum neue Kraft geben – und Kraft brauchen die Menschen auf Haiti viel. ■

22

Titelseite

Brief der Provinzleiterin

Aus der Provinz

Don Bosco Familie

Sonstiges

Aktuelle Infos

Wichtige Termine

Impressum



weitere Presseartikel

Datum: Mai 2023
Medium: FMA aktuell



Sonstiges



Jugend Eine Welt



Sr. Hildegard Litzlhammer FMA vor der Don Bosco-Statue von Jugend Eine Welt bei einem Besuch in Wien. Foto: Jugend Eine Welt.

DANKE Schwester Hildegard

Für Dein Vorbild im unermüdlichen Einsatz für benachteiligte und ausgebeutete junge Frauen.

Die österreichische Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt trauert um ihre Wegbegleiterin und langjährige Projektpartnerin, Don Bosco Schwester Hildegard Litzlhammer, die nach schwerer Krankheit verstorben ist. Jugend Eine Welt verabschiedet sich von einer Frau, die sich unermüdlich und tatkräftig für gefährdete Mädchen und junge Frauen in der Demokratischen Republik Kongo eingesetzt und ihnen durch Bildung und Ausbildung Zugang zu einem besseren Leben ermöglicht hat. „Don Bosco-Schwester Hildegard Litzlhammer war eine engagierte und kämpferische Frau, die dem von Don Bosco überlieferten Ausspruch „Für die gefährdete Jugend gehe ich bis zur Verwegenheit“ mit ihren Taten auch im 21. Jahrhundert noch Leben eingehaucht hat. Ebenso spiegelt sich in ihrem Lebenswerk für gefährdete Kinder der Jugend Eine Welt-Leitsatz „Bildung überwindet Armut“ wider. In Österreich bleibt Sr. Hildegard besonders als eine unermüdliche Werberin und Spendensammlerin für ihre wichtigen Sozial- und Bildungsprojekte in Erinnerung“, so Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt. Hildegard Litzlhammer wird im Himmel ihre Mission auf andere Art und

Weise weiterführen und für IHRE Mädchen in der Demokratischen Republik Kongo eine Fürsprecherin an der Seite Gottes sein. Jugend Eine Welt wird auch in Zukunft Mädchen und junge Frauen in der Demokratischen Republik Kongo – und in anderen Ländern im Globalen Süden – fördern und ihnen durch Bildung und Ausbildung konkrete Zukunftschancen ermöglichen. ■

23

Titelseite

Brief der Provinzleiterin

Aus der Provinz

Don Bosco Familie

Sonstiges

Aktuelle Infos

Wichtige Termine

Impressum



weitere Presseartikel

Datum: Mai 2023

Medium: Pfarre Votivkirche

votivkirche

Kalender

Sa.	6.	18.00 Vorabendmesse
So.	7.	5. Sonntag der Osterzeit - Sammlung Jugend eine Welt
		10.00 Pfarrmesse, anschl. Pfarrcafé
		11.30 mehrsprachige Hl. Messe
		18.00 Studentenmesse der KHG
Di.	9.	18.00 Frauenabend
Sa.	13.	18.00 Vorabendmesse
So.	14.	6. Sonntag der Osterzeit - Sammlung Schwangere in Not
		10.00 Pfarrmesse
		11.30 mehrsprachige Hl. Messe
		18.00 Studentenmesse der KHG
Di.	16.	18.00 Bibelabend
Mi.	17.	18.00 Vorabendmesse
Do.	18.	Christi Himmelfahrt - Erstkommunion
		10.00 Familienmesse, anschl. Agapé
Sa.	20.	18.00 Vorabendmesse
So.	21.	7. Sonntag der Osterzeit
		10.00 Pfarrmesse
		11.30 mehrsprachige Hl. Messe
		18.00 Studentenmesse der KHG
Mi.	24.	17.00 Votiv-Kids
Sa.	27.	18.00 Vorabendmesse
So.	28.	Pfingsten
		10.00 Pfarrmesse
		11.30 mehrsprachige Hl. Messe
		18.00 Studentenmesse der KHG
Mo.	29.	Pfingstmontag
		10.00 Pfarrmesse

Vorschau Juni

Fr.	2.6.	ab 17.00 Lange Nacht der Kirchen
So.	4.6.	nach der Pfarrmesse Bibelcafé

Inserate

Datum: Mai 2023

Medium: OIZ



Schule ermöglichen

Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

ALLE SPENDEN SIND STEUERLICH ABSETZBAR



Berufsbildung fördern

Jetzt spenden: jugendeinewelt.at/spenden | AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0 | E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)

ALLE SPENDEN SIND STEUERLICH ABSETZBAR

Inserate

Datum: Mai 2023
Medium: Südwind



WELTWEGWEISER
Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze

DEINWEG

**FÜHRT NACH QUITO
IN ECUADOR.**

Wir unterstützen dich dabei!
Wir beraten dich kostenlos und unverbindlich, damit du das für dich beste Projekt findest, bieten dir vor und nach deinem Einsatz verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten und fördern deinen Einsatz finanziell.

Getragen von:  **JUGEND EINE WELT**

Gefördert durch:
 Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Münichreiterstraße 31 • 1130 Wien • Tel. +43 676 60 90 506
info@weltwegweiser.at • weltwegweiser.at



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugendeinewelt

Instagram



Jugend Eine Welt-Spots

In neuen **Kurzspots** macht Jugend Eine Welt auf Kinderarmut aufmerksam. Sie liefen österreichweit auf **Infoscreen-Bildschirmen** in den öffentlichen Verkehrsmitteln:



Den ganzen Spot zum Anschauen gibt es hier: <https://www.facebook.com/jugendeinewelt/videos/157906730447605/>

Auch eine Social Media-Aktion machte auf die neuen Spots aufmerksam:

Instagram



Facebook



Veranstaltungen im Mai

Kostenlose Notar-Vorträge

Im Zuge der Veranstaltungen von „Vergissmeinnicht - Initiative für das gute Testament“

Niederösterreich:

Dienstag, 2.5. im Kolpinghaus **Baden** (Großer Saal), Valeriestraße 10, 2500 Baden, Vortrag: Notarin Mag. Eva Benedikt



Mittwoch, 3.5. Bildungszentrum St. Bernhard (Saal 1), Domplatz 1, 2700 **Wiener Neustadt**, Vortrag: Notarpartnerin Mag. Marion Puhr, LL.M., Notariat Puhr & Partner



Donnerstag, 4.5. VAZ -Saal der Arbeiterkammer **Neunkirchen** (Kleiner Saal), Würflacherstraße 1, 2620 Neunkirchen, Vortrag: Notarsubstitut Mag. Alexander Dietrich, Notariat Mag. R. Sonnleitner

Dienstag, 16.5. Pfalzhof, Rathausplatz 18, 3400 **Klosterneuburg**, Notar Dr. Christoph Mondel

Steiermark:

Montag, 8.5. Live Congress (Peter Tunner-Saal), Hauptplatz 1, 8700 **Leoben**, Vortrag: Notarpartner Mag. Friedrich Kahlen, Notariat Mag. Theodor Größing und Partner



Dienstag, 9.5. Haus der Begegnung Schirmitzbühel, Lannergasse 1, 8605 **Kapfenberg**, Vortrag: Notar Dr. Guido Schwab



Veranstaltungen im Mai

Kostenlose Notar-Vorträge

Mittwoch, 10.5. in **Graz**: Quartier Leech (Vortragssaal), Leechgasse 24, Vortrag: Notarin Dr. Astrid Leopold



Wien:

Dienstag, 23.5. Österreichische Nationalbibliothek (Augustinertrakt), Josefsplatz 1, 1010 **Wien**
Vortrag: Notar Dr. Christoph Beer



Donnerstag, 25.5. Wiener Konzerthaus, Lothringerstraße 20, 1030 **Wien**
Vortrag: Notar Mag. Harald Stockinger



Tirol:

Dienstag, 30.5. Kolpinghaus Kitzbühel (Großer Saal), Josef-Pirchl-Straße 16, 6370 **Kitzbühel**, Vortrag: Mag. Lothar Zimmerer MBL



Mittwoch, 31.5. Komma Veranstaltungszentrum, KR Martin Pichler Str. 21a, 6300 **Wörgl**, Vortrag: Notar Mag. Markus Müller



Veranstaltungen im Mai

Kostenlose Notar-Vorträge

Datum: 22.05.2023

Medium: www.meinbezirk.at

Klosterneuburg

"Vergissmeinnicht" lud zu „Vorsorge für das Leben und die Zeit danach“

22. Mai 2023, 14:48 Uhr



Stefanie Bauer und Christian Gröschl vom Roten Kreuz

hochgeladen von Birgit Schmatz

Die Testaments-Initiative Vergissmeinnicht lud in Klosterneuburg zum Infoabend „Vorsorge für das Leben und die Zeit danach“.

KLOSTERNEUBURG. Nur 30 Prozent der Österreicher über 40 Jahre haben bereits ein Testament gemacht. 50 Prozent bezeichnen sich als wenig bis gar nicht über das Erbrecht informiert. So das Ergebnis einer Market-Umfrage. Aus diesem Grund wurde „Vergissmeinnicht – die Initiative für das gute Testament“ ins Leben gerufen, um gemeinsam mit der Notariatskammer kostenlos und flächendeckend über die Wichtigkeit der Nachlassregelung zu informieren. All jenen, die sich für ein gemeinnütziges Vermächtnis interessieren, gibt die Plattform wichtige Tipps, was dabei zu beachten ist. Am 16. Mai informierten Vergissmeinnicht-Leiter Markus Aichelburg und Notar Christoph Mondel bei einem Info-Abend im Pfalzhof Klosterneuburg. Das Interesse aus der Bevölkerung war groß.

Mit einem umfassenden und völlig kostenfreien Serviceangebot (u.a. Vergissmeinnicht-Erbrechtsratgeber, digitaler Testamentsrechner, Online-Notarvideos) und Veranstaltungen klärt Vergissmeinnicht seit mittlerweile über zehn Jahren über das Erbrecht, die Anforderungen an ein Testament und die Möglichkeit der Testamentsspende auf. Der Infor-

Veranstaltungen im Mai

mationsbedarf in der Bevölkerung ist nach wie vor groß. Insbesondere registriert die Plattform seit Jahren ein steigendes Interesse an der Möglichkeit, neben Verwandten und Freunden, auch gemeinnützige Hilfsrichtungen per Testament zu unterstützen. Diese international stark wachsende Spendenform ist auch aus dem österreichischen Spendenwesen nicht mehr wegzudenken. Spenden aus dem Nachlass stellen eine der wichtigsten Stützen für die Finanzierung gemeinnütziger Hilfsprojekte dar.

Jeder achte Spendeneuro aus einem Testament

Fast 800.000 Österreicher (16 Prozent der über 40-Jährigen) – vor allem Menschen ohne Erben – können sich laut Market-Studie vorstellen, eine gemeinnützige Organisation im Testament zu bedenken. Damit hat sich das Interesse an dieser Möglichkeit in zehn Jahren mehr als verdoppelt. Einen noch steileren Anstieg zeigt das tatsächliche Aufkommen an Testamentsspenden, das sich fast verdreifacht hat. Vom gesamten Spendenaufkommen (900 Mio. Euro 2022) stammten 120 Mio. Euro aus testamentarischen Zuwendungen, die damit mittlerweile mehr zum Gemeinwohl beitragen als Unternehmen oder gemeinnützige Stiftungen (je 10 Prozent der Gesamtspenden). Eine einzelne Testamentsspende an das Institute for Science and Technology Austria machte 25 Mio. Euro aus – eine absolute Ausnahme, denn tendenziell vererben Testamentsspenderrinnen und -spender moderate Vermögen zwischen 50.000 und 100.000 Euro. Dahinter steht vorrangig der Wunsch, über das eigene Leben hinaus Gutes tun zu können.

Österreicher möchten über den Tod hinaus Gutes tun

Einen besonders großen Interessensanstieg verzeichnet „Vergissmeinnicht“ unter der wachsenden Zahl an kinderlosen Personen. 40 Prozent von ihnen sehen im gemeinnützigen Testament eine sinnstiftende Möglichkeit, ihr Vermögen nach dem Tod gemeinnützigen Anliegen zu widmen, die ihnen schon zu Lebzeiten wichtig waren. Auch die bereits erfolgten Testamentsspenden stammen zu über 90 Prozent von alleinstehenden und kinderlosen Personen.

„In unseren österreichweiten Infoveranstaltungen sehen wir aber auch bei Personen mit Nachkommen die Tendenz, dass sich immer mehr bewusst als Familie dafür entscheiden, einen Teil des Vermögens dem guten Zweck zu vermachen“.

betont Vergissmeinnicht-Leiter Markus Aichelburg. Testamentsspenden finanzieren sowohl laufende NPO-Projekte als auch völlig neue Hilfsangebote. Durch ihre Unplanbarkeit bilden sie vielfach den Samen für Neues und entfalten ihre Wirkung in allen gemeinnützigen Bereichen, unter anderem in der Kindernothilfe, in der Unterstützung obdachloser Menschen oder im Tierschutz.

Teil von Vergissmeinnicht sind mittlerweile 100 Mitglieder-Organisationen aus den Bereichen Soziales, Tier- und Umweltschutz bis hin zur Kulturförderung. Sie verbindet die Überzeugung, dass man mit einem Vermächtnis für den guten Zweck nachhaltig positive Spuren hinterlassen kann.

Alle Informationen über Vergissmeinnicht und kommende Infoveranstaltungen: www.vergissmeinnicht.at

Newsletter im Mai



JUGEND EINE WELT



Alles Gute zum Muttertag

Anlässlich des morgigen **Muttertags** möchten wir allen **Müttern unserer EINEN Welt** danken! Denn es sind meistens die Mütter, die unter unvorstellbaren Bedingungen **Stärke und Tapferkeit** beweisen, damit ihre Kinder einmal ein besseres Leben haben. So sorgen unzählige Frauen in den Ländern des Globalen Südens unter schwierigsten Umständen nicht nur für ihre Familie, sondern sind auch der **Schlüssel zu mehr Bildung** und damit zu **gesellschaftlicher Entwicklung**. Denn es sind vorwiegend die Mütter, die ihre **Kinder in die Schule schicken** und auf diese Weise dafür verantwortlich sind, dass sie überhaupt die Chance erhalten, der **Armuts Spirale zu entkommen**. Junge Frauen zu fördern, ist somit immer auch eine Investition in die Bildung ihrer Kinder. Auch zeigen Studien, dass die Kinder von Müttern mit Schulbildung selbst wieder eher die Schule erfolgreich abschließen und darüber hinaus auch gesünder aufwachsen.

Ich bedanke mich bei allen Müttern, die als wahre Heldinnen um das Wohl ihrer Kinder kämpfen und ich danke ihnen, dass Sie gemeinsam mit uns Müttern und ihren Kindern zur Seite stehen! Denn mit Ihrer Spende können wir junge Frauen und Mütter auch in den Risikoregionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas stärken und fördern.

Ihr



Reinhard Heipertz
Ing. Reinhard Heipertz
Geschäftsführer



Telefon: +43 1 875 97 92 - 6, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT64 5600 0000 0002 4000
oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zustellungen mehr?
Dann melden Sie sich hier ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchenerstraße 31, 1120 Wien

Newsletter im Mai



JUGEND EINE WELT



Die Mutter der Straßenkinder

Sr. Narciza widmet ihr Leben Kindern, die ohne Hilfe keinen Zugang zu Bildung hätten. Die von ihr gegründete „Fundación Don Bosco“ in Ambato, im Hochland Ecuadors, feiert heuer ihr 25-jähriges Bestehen. Dort erhalten 200 Kinder aus armen Verhältnissen mit einer Schul- oder Berufsausbildung die Chance auf ein besseres Leben. Weitere Informationen über dieses Hilfsprojekt einer starken Frau und langjährigen Projektpartnerin finden Sie [hier](#).



Veranstaltungen im Mai und Juni

Sei es das Südwind Straßenfest, an dem das Jugend Eine Welt-Bildungsteam wieder mit einem Stand vertreten sein wird, kostenlose Informationsabende rund um die Themen Erbrecht und Vorsorge von Vergissmelnicht – der Initiative für das gute Testament, oder das Symposium zum Thema Kinderrechte & Opferschutz – im Mai und Juni gibt es wieder eine Reihe an interessanten Veranstaltungen von und mit Jugend Eine Welt. Klicken Sie [hier](#), um mehr zu erfahren!



Ukrainehilfe: Ihre Spende kommt an!

Die Situation in der Ukraine bleibt nach wie vor angespannt und die Hilfe unserer ProjektpartnerInnen ist für viele Menschen überlebenswichtig. In unserem [V. Dossier zur Ukrainehilfe von Jugend Eine Welt](#) erfahren Sie alles über die Hilfsmaßnahmen der letzten Monate, die ohne Ihre Unterstützung gar nicht erst möglich wären. Vielen Dank dafür!



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT66 2600 0000 0002 4000
oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

